

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1926**

166 (10.4.1926) Abendausgabe

# Badische Presse

Neue Badische Presse

Handels-Zeitung

Badische Landeszeitung

Verbreiteste Zeitung Badens.

Karlsruhe, Samstag, den 10. April 1926.

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Thiergarten: Coedredakteur: Dr. Walter Schreiber, Kreisgerichtsrat, für die badische Politik; Dr. Schöninger, für die deutsche Politik und Wirtschaftspolitik; Dr. Reimer, für auswärtige Politik; A. Kimmig, für Votales und Sport; H. Wolter, für Kommunalpolitik; R. Winder, für das Heilkunde; Emil Selmer, für Oper und Konzert; Chr. Herberich, für Handelsnachrichten; F. Ketz, für die Anzeigen; H. Künzler, alle in Karlsruhe, Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger. Fernsprechnr.: 4050 4051 4052 4053 4054. Geschäftsstelle: Mittel- und Lammstraße 6. Postkontokonto: Karlsruhe Nr. 8333. Beilagen: Post und Heimat / Literarische Umschau / Romanblatt / Sportblatt / Frauenzeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Bezugspreis (ret und Haus halbm. 1.50 M. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 M. Durch die Post monatlich 2.60 M. ausl. 75 S. Inland, Einzelpreise: Werkausgabe Nummer 10 S., Sonntags-Nummer 15 S. — Im Fall höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspäteter oder nicht-erhaltenen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. auf den Monatsbeginn angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 10spaltige Kopfzeile 0.32, ausw. 0.40 Goldm. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2.— Goldm. Bei Wiederholung tariflicher Rabatte, der bei Nichterhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erscheinungs-ort und Gerichtsstand in Karlsruhe.

## Ein Militärputsch in Griechenland.

### Auffstandsbewegung gegen Pangalos.

II. Belgrad, 10. April. (Drahtbericht.) Nach Meldungen aus Saloniki ist dort ein Militärputsch ausgebrochen. Nach einem amtlichen Bericht des Kriegsministeriums sollen mehrere Offiziere mit einigen Kompagnien die Zitadelle der Stadt besetzt haben. Andere Truppenteile haben darauf die Aufständischen umzingelt und gefangen genommen. Nach Aussagen der Gefangenen soll es sich nicht darum gehandelt haben, einen Putsch gegen die Regierung zu unternehmen, sondern nur darum, den Kommandanten ihres Armeekorps gefangen zu nehmen, mit dem die aufständischen Truppenteile schon lange unzufrieden waren.

Nach den in Belgrad eingetroffenen Nachrichten soll es sich jedoch keineswegs um eine örtliche Militärrevolte handeln, sondern auch in anderen Städten Thraziens soll es zu Erhebungen der Garnisonen gekommen sein. In politischen Kreisen Belgrads glaubt man, daß es sich um eine große Aufstandsbewegung gegen Pangalos handelt, die von dem aus Südbalkan nach Griechenland zurückgekehrten General Plastiras geleitet wird. Nach Meldungen aus Athen hat die Kriegsmarine den Befehl erhalten, sich sofort nach Saloniki zu begeben.

Nach Meldungen aus Monastir war in den späten Abendstunden harter Kanonendonner aus der Richtung Saloniki zu hören. Man nimmt an, daß die griechische Flotte, die aus dem Piräus zur Unterstützung des Aufstandes entsandt worden war, in Aktion getreten ist.

### Griechenland am Vorabend eines Bürgerkrieges?

II. Belgrad, 10. April. Ueber die Ereignisse in Saloniki wird hierber berichtet, daß der Eisenbahnverkehr von den britischen Behörden gestern nachmittags völlig eingestellt worden ist. Personenzüge, die von südbalkanischen Stationen nach Griechenland abgegangen waren, wurden an der Grenze nicht übernommen, sondern nach Südbalkan zurückgeführt.

Ueber die eigentlichen Vorgänge in Griechenland liegen bestimmte Nachrichten nicht vor. Den Meldungen über die Unterdrückung der Meuterei in Saloniki mißt man hier wenig Glauben bei. Man rechnet vielmehr damit, daß sich die Kämpfe ausbreiten, und daß Griechenland am Vorabend eines Bürgerkrieges steht.

### Der italienisch-rumänische Pakt gescheitert.

#### Der rumänisch-polnische Pakt gegen Deutschland.

II. London, 10. April. Nach dem diplomatischen Korrespondenten des „Daily Telegraph“ ist auch der italienisch-rumänische Pakt gescheitert. Der Vertreter Mussolinis im Palazzo Chigi hat sogar in Abrede gestellt, daß ein solcher Pakt geplant war, und daß der neue rumänische Außenminister nach Rom kommen würde, um darüber zu verhandeln.

In Londoner diplomatischen Kreisen, so berichtet der diplomatische Korrespondent weiter, sei man besonders an den Einzelheiten des neuen rumänisch-polnischen Paktes interessiert, der an die Stelle des vor 5 Jahren zwischen Warschau und Paris abgeschlossenen Bündnisses trete. Es verlautet, daß der rumänisch-polnische Pakt auch eine rumänische Garantie gegen Deutschland enthalte. Die Erklärung dafür sei darin zu suchen, daß Rumänien jetzt, nachdem sich die russisch-polnischen Beziehungen gebessert haben, ein größeres Opfer für die Fortsetzung der polnischen Garantie Westeuropas habe bringen müssen.

#### Politische Verschwörung in Moskau.

Berlin, 10. April. (Funkpruch.) Wie die Morgenblätter aus Moskau melden, hat die G. P. U. (Tscheka) unter den Offizieren der Militäraviation und den Ingenieuren bei den Flugzeugfabriken mehrere Verhaftungen vorgenommen. Unter den Verhafteten befinden sich sehr angesehenen Persönlichkeiten. Man nimmt eine politische Verschwörung an.

#### Ein englisch-russischer Zwischenfall.

II. London, 10. April. Nach einer Kontermeldung ist der Führer der Sowjetorganisation in Palästina, Giezer, der eine Reise unternommen hatte, von der englischen Behörde an der Rückreise nach Palästina verhindert worden. Die Sowjetbotschaft in London hat dagegen bei der englischen Regierung Beschwerde eingelegt.

N. Wien, 10. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Zu den Budapest Nachrichten, daß Kronprinz Carol in Budapest geblieben wurde, wird nun amtlicher, rumänischer Seite in Wien erklärt, daß die Budapest Nachrichten sehr unwahrscheinlich klingen und vermutlich auf eine Personenverwechslung zurückzuführen sei.

### Umschau.

10. April 1926.

Es sind immerhin berufene Sachverständige, die durchaus nicht unermittelt in den Vereinigten Staaten sich mit der Problematik des Dawesplanes beschäftigen. Wenn die Handelskammer in Washington sich von der U.S. Abteilung der internationalen Handelskammer über die Damesleistungen Deutschlands in Gegenwart und Zukunft berichten läßt, so müssen dafür ganz besondere Gründe vorliegen. Sie können vielleicht auf die Sorge und die Sicherheit der in Deutschland untergebrachten Kredite zurückgehen, sie können sich aber auch aus der Furcht vor dem wachsenden deutschen Wettbewerb auf den ausländischen Märkten herleiten lassen. Dafür spricht, daß in dem Bericht der U.S. Abteilung der internationalen Handelskammer die Auffassung vertreten wird, die Zahlungsvorgänge des zweiten Dawesjahres erreichten die Grenze der deutschen Leistungsfähigkeit. Nun sollen die Lasten des zweiten Dawesjahres insgesamt eine Höhe von 1,220 Milliarden Mark erreichen. Davon hat die Reichsbahn mittelbar und unmittelbar fast eckhundert Millionen Mark aufzubringen, während der Rest von hundertfünfundzwanzig Millionen Mark aus dem Zinsendienst für die Industriedarlehnen stammt. Das bedeutet, daß Deutschland auf Grund des Transfermechanismus überhaupt keine Zahlungen zu leisten hat. Bleibt es bei der technischen Anordnung des zweiten Dawesjahres, so wird es im wesentlichen die deutsche Wirtschaft sein, die sich mit den Lasten der Zahlungsverpflichtungen in Form hoher Eisenbahntarife auseinandersetzen muß. Indessen tritt schon im dritten, schärfer noch im vierten Jahre eine Wende ein und im fünften Jahr, das schon als Normaljahr anzupreisen ist, sollen die Lasten insgesamt 2,5 Milliarden Mark ausmachen, wenn, was allerdings noch ganz unwahrscheinlich ist, nicht auf Grund des Wohlstandsindex noch höhere Lasten hinzukommen.

Wie sich der Transfermechanismus auswirken wird, ist heute noch völlig ungewiß. Aber die Entwicklung läßt sich ausdenken, daß es gerade die Vereinigten Staaten sein werden, in die der zweifelhaft Segen der Dawesleistungen nahezu unbegrenzt abströmt. Dafür sorgt zunächst das Schuldenabkommen der Verbündeten untereinander. Wenn England, Frankreich, Italien, Belgien schließlich nur nach Maßgabe der deutschen Leistungen zahlen wollen, wird die Union freiwillig oder unfreiwillig zu dem Clearinghaus, in das alle Zahlungen zusammenströmen. Indessen hat die Union noch auf andere Leistungen und Zahlungen aus Deutschland zu rechnen. Diese werden sich im Rahmen der Verzinsung und Rückzahlung der ausgenommenen Kredite vollziehen, wobei es technisch von untergeordneter Bedeutung ist, ob die neuen Kredite oder die Wiederherstellungsverpflichtungen den Vorrang haben. Was geschieht, wenn dieser Segen Jahr für Jahr in die Union abströmt? Sehr wahrscheinlich wird sofort das Transferkomitee eingreifen, um durch eine Senkung der Sachlieferungen die Bedrohung der deutschen Währung zu verhindern. Der Abgleich der Verpflichtungen ist ja so gedacht, daß die Barzahlungen aus den Uberschüssen des deutschen Außenhandels geleistet werden, da das System der Zahlungsbilanz die Uebertragung so großer Summen von Land zu Land nicht verträgt. Würde sich alles so abwickeln, wie der Dawesplan dies tatsächlich vorsieht, so müßte die Union jedes Jahr erhebliche Summen hereinnehmen. Das liegt an sich nicht im Interesse der Union, jedoch als Ausweg nur die verstärkte Ausfuhr von Rohstoffen nach Deutschland bleibt. Dann aber würde das Eintreten, was alle wirklichen Sachverständigen von der Auswirkung des Dawesplanes vorausgesetzt haben: in dem Maße, wie Deutschland auf Grund seiner Verpflichtungen aus dem Dawesplan Rohstoffe hereinnimmt, muß es diese mit verdreifachter Energie unter äußerster Senkung der Herstellungskosten für Fertigwaren auf die ausländischen Märkte werfen. Wenn Deutschland aus dem Dawesplan und aus dem Zinsendienst für die Kredite jährlich zwei Milliarden Mark und mehr nach der Union zahlen muß, so werden diese sicher wieder in Rohstoffkredite für Deutschland umgewandelt werden müssen. Geschieht das nicht, so schaltet sich der Dawesplan selbst aus. Indessen wird es wohl zu dieser Selbstauschaltung nicht kommen, und zwar deshalb nicht, weil die Lasten des Normaljahres über die Grenze der deutschen Zahlungs- und Leistungsfähigkeit hinausgehen.

Das ist auch der Tenor des Berichtes der U.S. Abteilung der internationalen Handelskammer. Nach der Auffassung des Berichtes, der sich auf gründliches Studium der wirtschaftlichen Energien Deutschlands sowie der ausländischen Markterhältnisse stützt, erreichen die Verpflichtungen des zweiten Dawesjahres die Grenze der deutschen Leistungsfähigkeit. Es wird sich noch ausweisen, daß auch diese Auffassung nicht haltbar ist. Wenn die Reichsregierung die Wirtschaft durch Kredite anturben muß, wie den für die Reichsbahn, so ist das ein Beweis dafür, daß die volkswirtschaftliche Lastenverteilung untragbar geworden ist. Das Reich, das nicht über eigene Mittel verfügt, verschafft sich die Summe für die Ankerbelastung durch eine unverhältnismäßige Besteuerung der Wirtschaft. Was dieser in Form von Steuern ohne Betriebsmittel entzogen wird, wird ihr im Kreisumlauf als mit Zinsen belasteter Kredit wieder zugeführt. Was die Hauptsache ist, die Wirtschaft muß sich Auslandskredite verschaffen, um die Steuern und Lasten, wie die Reichsbahntarife, bezahlen zu können, die wieder die Voraussetzungen für die Sachleistungen sind. Diese Sachleistungen beruhen überdies auf unwirtschaftlichen Erwägungen. Deutschland wird gezwungen, Waren und Dienste in den internationalen Wirtschaftsprozess ohne Gegenleistung überzuführen, was an sich schon zu einer Störung der internationalen Wirtschaftsbeziehungen führen muß. Der Währungszerfall vieler europäischer Länder ist ja in Wirklichkeit nur eine Folge jener Bestimmungen des Versailleser Vertrages, die wirtschaftliche Leistungen ohne Gegenleistung zum Handel der internationalen Wirtschaft machen wollen. Das ist auch die Krise des Dawesplanes.

#### Durands Nachfolger.

II. Paris, 10. April. Zum Nachfolger des bisherigen Außenministers Durand, der an Stelle von Malvy zum Minister des Innern ernannt worden ist, wurde der radikalsozialistische Abgeordnete Binec ernannt.

## Die Friedensmöglichkeiten in Marokko.

### Frankreichs Bedingungen.

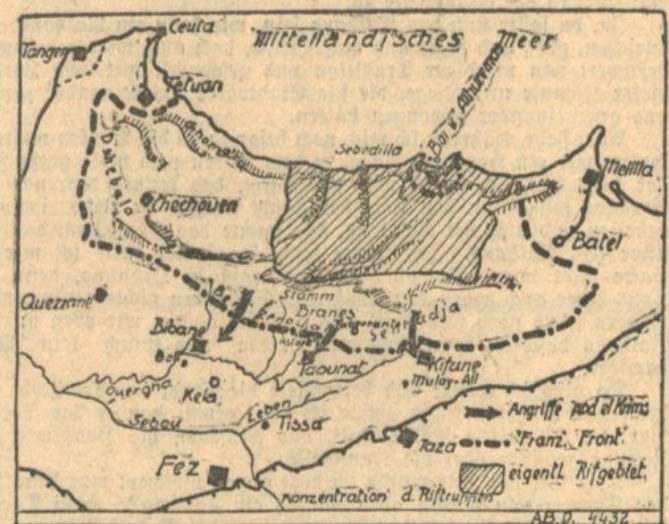
#### Zunächst Verhandlungen über einen Waffenstillstand.

F.H. Paris, 10. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der spanische Hauptdelegierte bei den Friedensverhandlungen Lopez Ojeda ist bereits gestern abend aus Madrid nach Paris abgereist, wo er heute erwartet wird. Wenn den Pariser Besprechungen sich keine größeren Schwierigkeiten in den Weg stellen sollten, würden die Friedensverhandlungen in Nudjela schon am 15. April ihren Anfang nehmen. Die drei Abgeordneten Abd el Krims heißen Mohammed Aker Kala, der sein Außenminister ist, ferner Mohammed Situi und Ahmed Chedi. Die beiden Letzteren wurden von den Stämmen erwählt. Der Generalgouverneur für Marokko Steeg soll schon am Dienstag nach Rabat zurückkehren. Er wird eventuell den Friedensverhandlungen beiwohnen, wie es auch auf ihn zurückzuführen ist, daß die Vorbereitungen in der letzten Zeit ziemlich weit gediehen. Es verlautet sogar, daß er mit dem Außenminister Abd el Krims eine Unterredung gehabt hätte.

Leicht darf man sich die Verhandlungen nicht vorstellen, denn die Franzosen und Spanier wollen zunächst den Abschluß eines Waffenstillstandes. Hierfür verlangen sie das Zugeständnis, daß strategische Punkte von beiden Armeen besetzt werden, um eventuelle, wenn die Verhandlungen scheitern sollten, einen Feldzug unter günstigen Bedingungen aufnehmen zu können. Dieser Punkt allein wird Schwierigkeiten machen und noch größere die Forderung, daß Abd el Krim zeitweilig sich auf dem Rif entfernen soll. Es ist wenig wahrscheinlich, daß sich der Führer der Rifabnen diese Bedingung auferlegen läßt.

Was nun die eigentlichen Friedensverhandlungen angeht, so werden diese zweifellos lange dauern, sofern es überhaupt gelingt, den Waffenstillstand abzuschließen. Vor allem wird die Grenzfestsetzung für das Rif größere Schwierigkeiten machen. Die Franzosen wollen sich am Querciflusses Stützpunkte sichern, damit die Straße von Fez nicht mehr in Gefahr kommt, von den Rifabnen beschossen zu werden. Gleichzeitig will man aber die Gelegenheit benutzen, um die 1912 nur sehr oberflächlich gezogenen Grenzen zwischen der spanischen und französischen Zone nunmehr endgültig festzulegen. Die Verwirklichung der autonomen Zone wird den Rifabnen zugesprochen werden, dagegen wird eine strenge Waffenkontrolllinie durchgeführt. Abd el Krims selbst verlangte bekanntlich wiederholt, daß die Spanier ihre gesamte Zone räumen sollten, mit Ausnahme des Westmittels in der Umgebung von Melilla und der beiden Zonen von Ceuta-Tetuan und Larache. Unbedingt will er aber darauf bestehen, daß ihm seine Hauptstadt Ujdix und die Insel Alhucemas zurückgegeben würden. Möglicherweise würde er auch Tetuan verlangen, aber es scheint nicht so, daß er auf der Erfüllung weiterer Bedingungen bestehen würde. Die Spanier wären eventuell geneigt, Abd el Krim territoriale Zugeständnisse zu machen, unter der Be-

dingung, daß die Internationalisierung von Tanger aufhört. Aber dieses Zugeständnis wird von Frankreich unbedingt abgelehnt mit Beruf auf die Algeciras-Akte von 1906. Man erwartet in Paris, daß Amerika und Italien rechtzeitig Einspruch gegen die Abänderung des Tanger-Statuts erheben werde.



Abd el Krim will Gebietsstreifen längs der Duergha fordern, um Viehweiden zu erhalten. Das würde eventuell zugestanden werden. Schwieriger wird sich die Frage der Bergwerkskonzeption im Rif gestalten. Hier kommen die Interessen zahlreicher Länder in Frage. Ausdrücklich erklärt man in Paris, daß weder Frankreich noch Spanien irgend eine Vergütung der Kriegskosten für die letzten drei Jahre verlangen würden. Abd el Krim wird die Souveränität des Sultans anerkennen müssen, während er als Führer eines souveränen Staates oder als Präsident einer autonomen Republik in keinem Falle anerkannt werden würde. Man betrachtet ihn in Paris nur als Khaib der Beni Ouriagel. Infolgedessen will man darauf dringen, daß die Khaids aller in Frankreich und Spanien abgefallenen Stämme zu den Verhandlungen zugezogen werden, wobei sie die gleiche Behandlung erfahren würden wie Abd el Krim selbst. Er soll bereits vor drei Wochen die spanisch-französischen Friedensbedingungen erfahren haben und soll diesen grundsätzlich keinen größeren Widerstand entgegengesetzt haben, worauf die eigentlichen Besprechungen zwischen Paris und Madrid begannen, die zu einer grundsätzlichen Vereinbarung führten. Die Einzelheiten des Waffenstillstandes, auf den es den Franzosen in erster Linie ankommt, werden heute und in den ersten Tagen der nächsten Woche zwischen den französischen und spanischen Delegierten festgelegt werden.

Amundsens Nordpolsschiff gestartet.

Rom, 10. April. (Draht.) Das von Amundsen geführte ita-

Bei gutem Wetter wird das Luftschiff den Kurs über Korsika,

Der britische Major Scott, der bekanntlich als Kommandant

Die Tripolisreise Mussolinis.

Tripolisreise größte Bedeutung bei. Sie steht darin einen Beweis

Der König von England an Mussolini.

London, 10. April. König Georg von England hat am

Neue französische Schritte in der Frankenschiffaffäre.

Budapest, 10. April. Die französischen Kommissare erschienen

Die Unruhen in Syrien.

Paris, 10. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)

Rußland und die Abrüstungskonferenz.

Moskau, 10. April. Der französische Botschafter in Moskau

Der Direktor der russischen Handelsflotte in Hamburg.

Hamburg, 10. April. Der Direktor der russischen Handels-

Abenteuer in einer Stadt.

Walter von Cube.

Als ich, es ist noch nicht lange her, eine Reise machte durch

Diese Stadt hatte vor ihrem Hauptbahnhof lebenswürdigerweise

Treulich, da mußten die Straßenbahnwagen ja hochmütig sein;

Ich fand dies Benehmen der Straßenbahnen nicht gentlemanlike

Aber es war so dunkel jetzt, da die Elektrischen weggefahren

Da bekante ich mich bei dem Stadtplan für seinen guten Willen

Die Antwort wartete ich nicht ab, um so weniger, als wieder ein

Internationale Parlamentarische Handelskonferenz.

London, 10. April. Auf der in London stattfindenden

Die Seerechtskonferenz in Brüssel.

Brüssel, 10. April. Auf der Seerechtskonferenz wurde gestern

Um die Arbeitsgemeinschaft der Eisenbahnerverbände.

Berlin, 10. April. In den letzten Tagen ist verschiedentlich

Die Besprechungen noch nicht abgeschlossen.

Das eine reifliche Verschmelzung der Verbände nicht beabsichtigt

Günstige Wiener Touristen in Tirol vermisst.

Wien, 10. April. Eine aus fünf Personen bestehende

Die Schwiegermutter ermordet und zerstückelt.

Langenau (bei Ulm), 10. April. Der Tagelöhner Eduard

Beginn des Betrugsprozesses Kautischer, Holzmann und Genossen.

Berlin, 10. April. Vor dem Großen Schöffengericht Berlin-

Die Angeklagten sind ein umfangreicher Band. Die

Das Zweikampfgefeß.

Berlin, 10. April. Bekanntlich ist die Verkündung des vom

Zu dem Anschlag auf den Berlin-Münchener D-Zug.

München, 10. April. Die Blätter bringen zu dem Anschlag

Ein Spionageprozess in Altona.

Hamburg, 10. April. Vom Altonaer Schöffengericht wurde

München, 10. April. Der bayerische Ministerpräsident

begibt sich zu Beginn der nächsten Woche nach Berlin.

Mexikos größte Dichterin.

Als die einzige hernorragende Erscheinung der gesamten

hatte, und ich wollte jetzt keinen neuen Streit beginnen und auch den

Ja, da sollte nun das Rathaus sein, wie kann ein Rathaus nur

Aber siehe, während ich mich noch besann und die Bauten musterte,

Da ging ich weiter und betrachtete die Stadt in aller Ruhe und

Aber mit der Zeit wurde ich doch etwas unsicher: war denn dies

Ja, ich hatte mich offensichtlich blamiert, fünf Rathhäuser, nein,

Als ich fand mich nicht mehr zurecht, ich irrte hilflos in der

Wenn nicht die Straßenbahn gewesen wäre, die ich verachtet und gemieden

ich sei ein Wahnsinniger, mich ohne Bilet bis zum Bahnhof hatte

Mexikos größte Dichterin. Als die einzige hernorragende Er-

scheinung der gesamten mexikanischen Literatur, ja, als die größte

ich lernte so langsam — so tat ich also zur Strafe für meine Un-

Ich außerordentliche Schönheit macht sie zum Mittelpunkt des

Sie antwortete: Sie habe bereits als Kind gerade diese Art der

Badisches Landesheateater. Für den erkrankten Herrn Schuster

singt in der morgigen „Rosentapfer“-Vorstellung Herr Jean



Badischer Landtag.

Mit Ablauf dieser Woche gehen auch die Osterferien des Badischen Landtags ihrem Ende entgegen. Am Montag kommender Woche haben die Sozialdemokraten eine Fraktionsitzung einberufen...

Zum Eisenbahnunfall bei Dos. Die Gleise wieder frei.

Die Verkehrsbehinderung auf der badischen Hauptverkehrslinie zwischen Rastatt und Dos, die bereits in der Morgenausgabe ausführlich berichtet, infolge eines Unfalles des Berliner Schnellzuges bei der Wadlstraße „Storcheneck“ entstand, ist seit heute nacht 1 Uhr wieder beseitigt.

Von einem Augenzeugen.

Werden uns noch folgende Einzelheiten mitgeteilt: Nachdem die Kunde vom Eisenbahnunfall in Karlsruhe bekannt geworden war, bemühte sich die Reichsbahndirektion sofort, den Fahrgästen die Möglichkeit zur Fortsetzung ihrer Reise zu bieten...

Das Ende der Verkehrsunterbrechung auf der Schwarzwaldbahn.

Was lange währt, wird endlich gut. Das Motto möchte man der Arbeit vorsetzen, die jetzt im Anschluß an die Tunnel Sprengung des Rastatter Tunnels auf der Schwarzwaldbahn nach achtzehntägiger Dauer beendet wird.

Die Gleise in dem Einschnitt, der jetzt als Tunnelverlauf fungiert, waren schon am Karfreitag vom Schutt befreit worden. Es waren aber die Gleise selbst verbogen und demoliert. Die Verwaltung wollte, wenn man sich schon über Ostern mit dem Auto nach Baden...

- Heidelberg, 10. April. (Die ersten Spargeln.) Auf dem hiesigen Markt wurden die ersten Spargeln gebracht, und zwar aus der Sandhausergegend. Das Fund kostete 1.20 Mark.
# Kilsbach, 10. April. (40 Jahre im Dienste der Post.) Dieser Tage konnte unser Postagent Heinrich Braun sein 40jähriges Dienstjubiläum feiern. In dieser Zeit hat er seinen Dienst fleißig und gewissenhaft versehen. Er diente von 1877 bis 1880 beim Grenadierregiment Nr. 110 in Mannheim.
= Baden-Baden, 10. April. (Die Amerikafahrt der „Baden-Baden“.) Das Kreuzer-Rotorschiff „Baden-Baden“, die frühere „Vulkan“, befindet sich bereits auf dem offenen Atlantik. Die Rotore haben sich im Sturm ausgezeichnet bewährt. Das Schiff fährt mit Holz beladen zunächst nach Newyork. Dort soll es als Muttergeschiff von einer amerikanischen Reederei angekauft werden.
= Offenburg, 10. April. (Badische Naturweinversteigerung.) Der Verein Badischer Naturweinversteigerer (im Verband Deutscher Naturweinversteigerer) hält am 3. und 4. Mai in Offenburg seine diesjährige Versteigerung naturreiner badischer Weine ab. Es kommen dabei Weine der Jahrgänge 1923, 1924 und 1925, Weiß- und Rotweine, aus den allerbesten Lagen und Gütern der mittel-

Die Jubiläumstagung des Badischen Lehrervereins.

Festbankett.

Der Karlsruher Lehrergesangsverein hatte zum Abschluß der Jubiläumstagesfeierlichkeiten und Tagungen die aus unserem ganzen Heimatlande erschienenen Mitglieder des Badischen Lehrergesangsvereins zu einem Bankett in die Festhalle eingeladen.

Einen wesentlichen Teil des Programmes nahmen die musikalischen Darbietungen ein. Hier nennen wir in erster Linie die jugendliche Konzertsängerin Josef Schumacher. Sie sang eine Arie aus Webers „Freischütz“ und Vieder von Mendelssohn und Taubert. Ihre wohlgeübte frische, blühende Stimme hat angenehme klangliche Eigenschaften und steht im Dienste eines durch warmes musikalisches Mitempfinden geleiteten Vortrages.

Der Karlsruher Lehrergesangsverein brachte an diesem Abend unser herrliches deutsches Volkslied zu Ehren. Da standen zunächst „Am Brunnen vor dem Tore“ und „Ein Straußchen am Hute“.

Durch langanhaltenden Beifall begrüßt, betrat der Obmann des Badischen Lehrervereins, Oskar Hoffmeier, das Podium und dankte nach einem kurzen Rückblick auf frühere Tagungen allen, die zu dem Gelingen dieses Festes beigetragen haben. Besondere Anerkennung fand er für den Chor des Lehrergesangsvereins Karlsruhe und für die hochbedeutsamen künstlerischen Leistungen seines Chorleiters Dr. Heinz Knöll. Sein begeistertes ausgenommenes Hoch galt dem Dirigenten und seinen Sängern.

Kapellmeister Dr. Heinz Knöll dankte in einfacher, bescheidener Art für alle Ehrungen und hat, einen großen Teil davon auf seine Sängler übertragen zu dürfen. Seine weiteren Ausführungen zeigten einen Künstler, der sich in ideal gerichteter Gesinnung ganz in den Dienst des Kunstwertes stellt.

Schulhausstellung in der Gartenstraßenschule. Niemand trägt härtere Bedenken gegen die Veranstaltung von Schulhausstellungen als die Lehrerschaft selbst. Der Grund ist, daß im wesentlichen nur fertige Werke ausgestellt werden können, der eigentliche erzieherische Vorgang, der durch die Ausstellung geistigt werden möchte, sich aber nicht sichtbar machen läßt.

Zweck, ein abgerundetes Bild des Schullebens zu geben. Diese Ausstellung wollte den Tausenden von Lehrern, die nach Karlsruhe gekommen sind, einige brauchbare Anregungen geben.

Viele Lehrer wirken unter erschwerten Arbeitsbedingungen an zum Teil schlecht ausgestatteten Landschulen. Selten haben sie Gelegenheit, Hilfsmittel des Unterrichts in größerer Zusammenstellung zu sehen. Gerne nähmen sie auch die Gelegenheit wahr, Neuerungen des Unterrichts und Erfahrungen anderer für den eigenen Unterricht kennen zu lernen.

Diesem Zweck dient die Schulausstellung in der Gartenstraßenschule. Sie will nicht zeigen, was eine sogenannte Musterklasse oder ein Musterlehrer in einem Schuljahre fertig bringt. Sie legt aus verschiedenen Gebieten des Unterrichts Dinge aus, die geeignet sind, den Unterricht anschaulich zu machen und zu befruchten. Ein großer Teil der ausgestellten Dinge besteht aus Lehrmitteln und zwar solchen, die der Lehrer oder die Schüler gebaut haben, oder solchen, die von Lehrmittelhandlungen geliefert wurden. Der größte Teil aber der ausgestellten Dinge sind Schülerarbeiten. Solche sind ausgestellt aus der Heimatkunde; sie lassen erkennen, wie mancherlei die Mittel sind, die von der heutigen Schule benützt werden, um Heimatverständnis und Heimatliebe zu erwecken. Die Hilfsschule zeigt Arbeiten, an denen sichtbar wird, wie sie die Handarbeit zur Bildung der Sinne heranziehen muß. Eine Reihe von Sanftbüchern geben eine Vorstellung davon, wie wichtig und natürlich dieses einfache Lehrmittel in den verschiedenen Fächern, besonders aber im Geographieunterricht geworden ist. In einem Saal kann man verschiedene Veranschauligungsmittel für den Rechenunterricht miteinander vergleichen. Reich und durch die beigegebenen Lehrerarbeiten interessant ist die Ausstellung aus den Karlsruher Sammlungsziimmern für die Naturgeschichte. Die Physik ist durch eine große Anzahl von künstlichen Lehrmitteln und Lehrmittelzusammenstellungen vertreten; andere Apparate zeigen, wie wirkungsvoll die aus Lehrer- und Schülerhand hervorgegangenen, auf das Wesentliche vereinfachten Apparate für den Unterricht sind. Am weitesten gehen hierin die Arbeiten, die aus einem vom Lehrerverein veranstalteten Hörschiffkurs stammen und in der Verbindung von Physik und Werkunterricht zu einem physikalischen Arbeitsunterricht hinführen. Der Zeichenunterricht ist durch eine Reihe von Lehrgängen wirkungsvoll veranschaulicht; frisch sind die Farben, ausdrucksvoll die Linien, besonders deutlich spürt man dies von einer Fertigkeitsschule, die sich in der Technik der Zeichnung aus der Holz-, Metall- und Papierarbeit und im Tonformen den breitesten Raum in der Turnhalle ein; es ist in Karlsruhe nicht anders möglich, als daß hier beachtenswerte Arbeit geleistet worden ist, ging doch Karlsruhe vor Jahrzehnten bahnbrechend voran. Der Mädchenarbeitsunterricht der Volksschule und der schulentlassenen Schülerinnen zeigt die bewährte Höhe; besonderes Interesse fanden mit Recht die Arbeiten des Vorkurses, die von den untersten Schuljahren an den Geschnap und die Geschicklichkeit auf eine methodisch sehr durchdachte Weise aufbauen.

Ein Raum der Ausstellung ist in einheitlicher und sorgfältiger Aufmachung von der Jugendheim der Versuchsschule ausgegattet. Das Schulleben dieser, die Grundzüge der Arbeitsmaterie betonenden Schule läßt sich natürlich an dem Ausstellungsmaterial nicht in seinem ganzen Ausmaß erkennen. Nur ein Auschnitt des Arbeitslebens ist gegeben. Auf gerahmten Kartons sind — eigenartig die Ausstellung hergerichtet — durch Bilder, Zeichnungen, Werkstücke, Modelle, Berichte und Aufsätze diejenigen Arbeitsrichtungen angedeutet, die sich im Sinne eines kulturpädagogischen Gesamtunterrichts zu einem einheitlichen Stoffgebiet (z. B. Walle, unser Brot, Photographie) zusammenfassen lassen. Die Arbeitsrichtungen und Betätigungswesen, die dabei zutage treten, sind sehr mannigfaltig. Das ausgestellte Material gibt ganz zweifellos vielen Ausstellungsbesuchern den Anstoß zu ähnlicher Arbeit. Da es sich hier ausschließlich um gesamtunterrichtliche Unterrichtsbeispiele handelt, kommt naturgemäß die Darstellung der scheinbaren Arbeitsweise der verschiedenen Fächer (z. B. geographisches Arbeiten, naturgeschichtliches Arbeiten) nicht genügend zum Ausdruck. Die Darstellung dieser Arbeitstypen der modernen Arbeitsweise liegt eben außerhalb des Zweckes dieses Auschnittes aus dem Gesamtunterricht.

Großen Dank verdienen noch einige Firmen, die Lehrmittel ausstellen und es ermöglichen, diese Lehrmittel miteinander zu vergleichen. Dies gilt insbesondere für die Ausstellung der Projektionsapparate, die in der allerjüngsten Zeit eine bedeutende technische Verbesserung erfahren haben und steigende Bedeutung für den Unterricht gewinnen. Die Kandlehrer, die meist aus Katalogen Stellen müssen, begrüßen eine solche Vorrichtung besonders lebhaft. Daß auch die Buchhandlungen moderne Karten, Wandbilder, Bücher und Jugendbüchlein ausstellen, vervollständigt die Ausstellung in schöner und dankenswerter Weise.

Berufsammlung der Fortbildungsschullehrer.

Im Anschluß an die Jubiläumstagung des Badischen Lehrervereins fand eine Sonderberufsammlung der Fortbildungsschullehrer statt, in der Herr Schüller-Wannheim das Referat hatte. Der Redner verbreitete sich eingehend über die Weiterausgestaltung der Fortbildungsschule, über die Vorbildung des Fortbildungsschullehrers und über Organisationsfragen. Die Aussprache gestaltete sich außerordentlich lebhaft und gab deutlich zu erkennen, daß gerade auf dem Gebiete der Fortbildungsschule noch viele Wünsche offenstehen. Diese Wünsche betrafen sich in der Richtung, daß die allgemeine Fortbildungsschule erhalten bleiben solle, daß aber der Unterricht sich um den Berufsgehalt zu gruppieren habe. Vom Berufe ausgehend, sind die allgemein erzieherischen und insbesondere staatsbürgerlichen Themen zu behandeln. Einen breiten Raum nahmen die Ausführungen über die Fort- und Weiterbildung der Lehrer an Fortbildungsschulen ein. Sie gipfelten in der allgemeinen Forderung des Badischen Lehrervereins, daß als Vorbildung grundsätzlich Abitur und Hochschulbildung verlangt werden müsse. Bis zur Erreichung dieses Zieles solle in der Form von Kursen für die Weiterbildung Sorge getragen werden; jedoch müßten die Kurse praktische, methodische Arbeit in den Mittelpunkt stellen und länger als bisher dauern. Allgemein verurteilt wurden die Kurse, die unter Einwirkung des Gehaltes gegen eine geringe geldliche Entschädigung von Seiten des Ministeriums vorgelesen sind. Der Badische Lehrerverein wird seine volle Aufmerksamkeit der Entwidlung der Fortbildungsschule zuwenden, um sie ihrer Bedeutung für die Erziehung der reiferen Jugend entsprechend auszugestalten.

badischen (Ortenauer), Kaiserföhler, Markgräfer und Bergsträfer Nebengebiete zum Ausgibt. Das Versteigerungsverzeichnis enthält rund 160 Nummern, die fortbeweise überichtlich geordnet sind. Verzeichnisse und sonstige Auskünfte sind von der Badischen Landwirtschaftskammer, Weinbauabteilung, Karlsruhe, kostenfrei erhältlich.
= Freiburg, 10. April. (Der ehemalige badische Großherzog hat keinen Rest im Auslande.) Durch W.T.B. wird folgende Mitteilung verbreitet: Gegenüber den Behauptungen, die auch der frühere badische Arbeitsminister Dr. Engler im Landtag wiederholt hat, wonach alle deutschen Fürsten Geld im Auslande hätten, das ihnen auch im Falle völliger Enteignung ein auskömmliches Leben ermöglichen würde, sind wir von zuständiger Seite aus ermächtigt, mitzuteilen, daß der ehemalige badische Großherzog nicht einen Pfennig an Geld oder Geldeswert außerhalb Deutschlands besitzt.
= Triberg, 10. April. (Wetteritzung im Hochschwarzwald.) Seit heute nach ist im Hochschwarzwald Schneefall und Frost eingetreten. Die Temperatur ist bis zu 4 Grad unter Null gesunken. Der Neuschnee fiel bis auf 1000 Meter herab. Auf dem Feldberg dem Belchen und dem Herzogenhorn liegt eine geschlossene Schneedecke, die gute Straßen aufweist.
= Radolfzell, 9. April. (Tödlicher Motorradunfall.) Heute nachmittag stießen in Tana ng am Untersee an einer Straßenbiegung zwei Motorradfahrer zusammen. Einer der Fahrer, Kaufmann Biederer von Konstanz, erlitt einen schweren Schädelbruch

und starb kurz nach dem Zusammenstoß. Der zweite Fahrer, Hansbach aus Radolfzell, erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und Kopfverletzungen. Man glaubt aber, ihn am Leben erhalten zu können.

Die praktische Hausfrau verwendet zur Färberei im Haushalt nur die seit über 50 Jahren bewährten Brauns' Stofffarben. Zu haben in allen Drogeriehandlungen und Apotheken.

Geschäftliche Mitteilungen.

Wir möchten nicht veräumen, alle Verbleibende auf die in dieser Nummer erscheinende Anzeige der Firma Dr. Ludwig A. Weisbrod, Bonndagen, Mannheim-Vindenhof, zu verweisen, die das besonders bewährte Dr. Weisbrods Hebel-Bruchband herstellt und deren Vertreter sich nur kurze Zeit hier aufhalten kann.

WEIN- UND SPEISE-RESTAURANT Adlerstraße Nr. 9 ASTORIA Nächst d. Kaiserstr. Günstigste Weine / Prima Bier / Reichhaltige Speisen

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 10. April 1926.

Strafjustiz und Presse.

Nach den Bestimmungen des neuen Strafgesetzbuchs, das noch dieses Jahr durch die gesetzgebenden Faktoren fertiggestellt werden soll, wird der Presse eine bedeutende Rolle bei der Strafjustiz zuerkannt. Das zeigt sich bei der Einrichtung der Urteilsbekanntmachung in der Presse, die man im bisherigen Strafrecht nur in vereinzelten Fällen (bei Verurteilungen, Urheberrechtsverletzungen und bei Verstößen gegen die Nahrungsmittelgesetze) kennt. Sie soll ganz allgemein auf sämtliche Delikte ausgedehnt werden. Bei der Verurteilung sollte bisher auf diese Weise dem Verurteilten Satisfaktion verschafft werden, während bei den Nahrungsmittelvergehen durch die Urteilsbekanntmachung eine öffentliche Brandmarkung erzielt werden sollte. Diese beiden Beweggründe bedürft das neue Gesetz bei, statuiert jedoch als drittes Motiv die Warnung vor dem Verurteilten. Wie es in der Begründung zu dem Entwurf heißt, soll die Warnung dazu dienen, andere Personen von gleichen oder ähnlichen strafbaren Handlungen abzuhalten. Die Publikation zu Zwecken der Satisfaktion geschieht nur, wenn der Verurteilte sie beantragt. Dann kann der Richter sie entweder anordnen oder nur bewilligen. In letzterem Falle muß der Verurteilte binnen einem Monat beantragen. Bezüglich der Urteilsbekanntmachung zu Zwecken der Brandmarkung oder Warnung ist der Richter frei in seiner Entscheidung. Ordnet er die Publikation an, so kann er deren Umfang und Wortlaut bis in die Einzelheiten im Urteil festlegen, auch kann er die Preisgattung bestimmen, in denen die Veröffentlichung, und zwar im In- und Ausland, zu erfolgen hat. Sie wird auf Kosten des Verurteilten vorgenommen.

Die Bauarbeiten in unserer Stadt hat mit Beginn der wärmeren Witterung in erfreulicher Weise eingeleitet. Nachdem im vorigen Jahre schon eine Anzahl Wohnhäuser bezogen werden konnten, es sei nur erinnert an die Häuserreihe (11) der Gemeinnützigen Eisenbahn-Baugenossenschaft auf der östlichen Seite der Müppertstraße, an die modern eingerichteten Anwesen des Mietz- und Bauvereins auf der südlichen Seite der Winterstraße und die zwei der Fertigstellung entgegengehenden Häuser der Arbeiterbauhütte in der Gegend, an die Gebäude, die der Reichsbahnabfuhrplatz in der Hottel- und Schwarzwaldbstraße für Beamte und Arbeiter hat errichten lassen — wird augenblicklich mit den Fundamentierarbeiten für zahlreiche Neubauten begonnen. — In den verschiedenen Siedlungen der Stadt erstehen da und dort Neubauten. Das neue Feuerwachenhaus, Ecke Mathystraße und Weiertheimer Allee, geht seiner Vollendung entgegen; zurzeit wird an der Inneneinrichtung gearbeitet, so daß die Fertigstellung nicht mehr lange auf sich warten lassen wird.

Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft für gewerbliche Räume. Die Frage der Freilassung der gewerblichen Räume aus der Wohnungszwangswirtschaft hat in letzter Zeit die Öffentlichkeit fester beschäftigt. Wie uns mitgeteilt wird, ist auch die Handelskammer Karlsruhe im Anbetracht der veränderten Lage auf dem Markt für gewerbliche Räume für die Aufhebung der Zwangswirtschaft eingetreten; dabei hat sie für eine Uebergangszeit die Einführung von Sicherungen befürwortet, um Härten, die bei sofortiger Aufhebung für die Mieter entstehen könnten, zu vermeiden.

Zur Reichsgesundheitswoche in Baden. Die heutige Abendausgabe der „Badischen Presse“ enthält eine Beilage zur Reichsgesundheitswoche in Baden, herausgegeben von der Badischen Gesellschaft für soziale Hygiene. Die wertvolle, im Interesse der Volksgesundheit auffällende Sonderbeilage enthält interessante Beiträge bekannter Fachleute, so daß dieselbe der Aufmerksamkeit unserer Leser besonders empfohlen sei.

Begleichung der Fernsprechngebühren während der Reisezeit. Während der vorjährigen Reisezeit sind in einzelnen Fällen bei der Begleichung der Fernsprechngebühren Unzuträglichkeiten mit den Teilnehmern entstanden, weil diese während ihrer Abwesenheit nicht für die rechtzeitige Begleichung der Fernsprechngebühren gesorgt hatten. Es empfiehlt sich, entweder einen ausreichenden Betrag auf das Fernsprechnkontokonto der Vermittlungsstelle zu überweisen oder die Zustellungspostanzahl zu verständigigen, wobei die Fernsprechnrechnungen während der Abwesenheit geschildt werden sollen.

Der Lichtbildervortrag im Schwarzwaldberein, der am Donnerstagabend im Chemie-Hörsaal der Technischen Hochschule stattfand, hatte sich eines sehr starken Besuches zu erfreuen. Ein begeisteter Gebirgswanderer, der schon oft dem Verein mit Schilderungen hochtouristischer Erlebnisse eine Freude bereitet hat, Herr Ehr. Müllh. sprach diesmal über eine Reise, die er vor einigen Jahren gemacht hat: vom Obererhein in die Montafon (Vorarlberg). Am Grenzacher Horn, dort wo der Rhein nach Norden umbiegt, begann die Fahrt; sie ging über Bregenz mit dem neuen Kraftwerk, über das industriellastige Rheinfelden, über Säckingen, Laufenburg, Müllbrunn, Waldshut, Koblentz, Kaiserstuhl, Schaffhausen, Singen, Rheinfelden nach Konstanz. Die großen landschaftlichen Schönheiten dieser Strecke sowie die industriellen Anlagen bei Bregenz, Rheinfelden und Laufenburg kamen in den prächtigen Lichtbildern und in der lebendigen, zwanglosen Schilderung durch Herrn Müllh. zu plastischer Anschauung. Es ist das ein Gebiet, von dessen Reizen nur wenige etwas Genaueres wissen; um so dankbarer war man für die Beschreibung. Von Konstanz ging es über den Bodensee; man sah die Hüder von Maitau, von Ueberlingen, Meersburg, Friedrichshafen, Lindau und Bregenz; von Bregenz aus ging die Reise ins Vorarlbergische; nach Dornbirn, Bludenz, auf die schneebedeckte Ceceja-Alpina und ins Montafoner Tal mit seiner reichen, eigenartigen Be-

Unsere beiden heutigen Ausgaben umfassen 20 Seiten.

bedelung. Eine Reihe ausgezeichneter Lichtbilder vermittelte ein überaus eindrucksvolles Bild der prächtigen Berg- und Talandschaften Vorarlbergs. Der ganze Vortrag war ein hoher Genuß und wurde durch lebhaften Beifall verankert. Der Vorstand des Schwarzwaldbereins, Herr Professor Massinger, dankte dem Vortragenden für das große Interesse, das er allezeit dem Verein widme und rühmte insbesondere die künstlerische Art, wie Herr Müllh. die Landschaftsbilder an Ort und Stelle auszumalen und aufzunehmen gewohnt ist. Der Vortragende gab auch bekannt, daß am 3. Mai wieder ein Konzert zugunsten des Baufonds für Wanderheime stattfinden wird.

Die badischen Mitglieder des Bundes Deutscher Gebrauchsgraphiker e. V. haben eine Landesgruppe Baden mit dem Sitz in Karlsruhe gegründet. Zweck des B.D.G. ist die Vertretung der wirtschaftlichen und künstlerischen Interessen der Gebrauchsgraphiker.

Ein Tragischer Tod. Ein 76 Jahre alter Verkaufsführer a. D. wohnte in der Schützenstraße, der am 8. d. M. damit beschäftigt war, seine Küche zu weihen, ließ sich von seiner Ehefrau die Flasche Suiwolampal geben, von dem er eine Portion einnehmen wollte. Die Frau verwechselte nun dieses Salz mit einem gleichfarbigen flüssigen Käseverfälschungsmittel, von dem der Mann eine Portion einnahm. Obwohl er gleich den Irrtum bemerkte, weigerte er sich, weil er keine Beschwerden hatte, einen Arzt zu Rate zu ziehen und verzichtete seine Arbeit weiter. Als aber bald die Folgen des Giftes eintraten, ordnete der Arzt seine Verbringung in das Krankenhaus an, wo er am gleichen Abend starb.

Kommunistische Störenfriede. Gestern abend hielt die Ortsgruppe Karlsruhe der national-sozialistischen Arbeiterpartei eine Versammlung in einer Bierwirtschaft der Mittelstadt ab, in welcher der Referent über das Thema „Die Wahrheit über Sowjetrußland“ sprach. Da sich unter den Versammlungsteilnehmern zahlreiche jüngere Kommunisten befanden, entstand im Verlaufe der Versammlung ein Tumult, so daß die im Saale anwesende Polizei genötigt war, die Ruheherder aus dem Lokale zu entfernen. Die Versammlung konnte hierauf ohne Störung fortgesetzt werden.

Ein Unfall. Eine 87 Jahre alte Witwe kam gestern vormittag in ihrer in der Putzstraße gelegenen Wohnung zu Fall und zog sich einen Oberschenkelbruch zu. Sie fand Aufnahme im städtischen Krankenhaus.

Das 60jährige Militärjubiläum Hindenburgs wurde dieser Tage unter großer Anteilnahme der Bevölkerung, besonders aber der Vertreter des Reichsheeres und der Reichsmarine, sowie der alten Armee in Berlin gefeiert. In dem Schaufenster unserer Geschäftsstelle sind zum 60jährigen Militärjubiläum Hindenburgs Bilder ausgestellt, die den Jubilar beim Abschreiten der Fahnenkompanie vor dem Reichentempel zeigen. Ferner sind zahlreiche Bilder über die historischen Osterereignisse in unseren Expeditionskaufmännern ausgestellt.

Aus der letzten Vollversammlung der Handelskammer Karlsruhe.

In ihrer vor kurzem unter Leitung des Herrn Präsidenten Nicolai abgehaltenen Vollversammlung beschäftigte sich die Handelskammer Karlsruhe u. a. mit dem Entwurf des neuen Kraftfahrzeuggesetzes. Ferner beschloß die Versammlung den Beitritt zur Internationalen Handelskammer. Die Vertretung der Handelskammer wird Herr Kammerpräsident Nicolai übernehmen. Die Tatsache, daß die Krankenkassen unter Umgehung des Handels sich mit Material versehen, fand bei der Versammlung einstimmige Verurteilung. Unter Aufhebung der bisherigen Stellungnahme beschloß die Versammlung, die Notwendigkeit der Bekämpfung weiterer Vorkommnisse im Bereiche der Kammer grundsätzlich anzuerkennen. Die Anzahl der neu zu bestellenden Herren wird sich aus den noch im Gang befindlichen Ermittlungsarbeiten ergeben. Eine Erhöhung der Sozialindustrie, den caritativen Erholungsheimen keinerlei bevorzugte Stellung mehr zuzuerkennen, glaubte die Versammlung sich nicht verschließen zu können. Weiter stand die Aufhebung der Zwangswirtschaft für gewerbliche Räume zur Beratung. Hier beschloß die Versammlung, dahingehende Anträge zu unterstützen. Fürsorglich wurde weiter beschlossen, für die Uebergangszeit, die Härten für die Mieter mit sich bringen kann, Sicherungsmassnahmen zu empfehlen. Ferner entschied sich die Versammlung, sich grundsätzlich für die Einführung des Mobilienpfandrechts einzusetzen.

Die Frage des Mitbestimmungsrechts der Wirtschaft bei der Aufstellung der Gemeindefakultät fand in der Versammlung lebhaften Widerhall. Widerspruchlos wurde in logischer Fortsetzung der bisherigen Bemühungen der Handelskammer Karlsruhe, die sich mit dieser Angelegenheit schon vor geraumer Zeit eingehend beschäftigt hatte, beschlossen, sich für das Mitbestimmungsrecht der Wirtschaft bei der Aufstellung der Gemeindefakultät erneut einzusetzen.

Gegenstand weiterer Erörterungen waren die Fragen der Zulassung von Rechtsanwältinnen als Parteimitglieder vor den Schiedsgerichten, die Bildung eines Landesrates, schließlich die Unterstützung der Bestrebungen zur Schaffung einer deutschen Fluglinie für die Strecke Frankfurt/Main-Basel.

Vorarbeiten der Veranstalter.

Reiseabstimmung der Zoographia. Zeit. Pflanzl. v. D. hat die Zoographia in der größeren Öffentlichkeit nichts mehr hören lassen, sie will zum 24. April mit einem ausgezeichneten Frühjahrsprogramm aufwarten und hat hierzu zwei anerkannte und beliebte Künstler unserer Landesbühnen gewonnen: Herrn Opernsänger Schuster, den jenseitigen frischen und kräftigen Vokalist, und den Meister der Satze, Herrn Kammermusiker A. Schimel. In der Woche, welche von der Satze hermonisch atmende Programm wird sich der zum 2. Teil wird Herr Schuster ausnehmbar leicht zur Satze bringen. Das vielversprechende Konzert dürfte seine Anziehungskraft nicht verlieren.

Turnen \* Spiel \* Sport.

Südwestdeutsche Turner-Meisterschaften im Hand- und Fußball. Die Turner-Meisterschaftsspiele der Kreisgruppe Südwest (Baden-Pfalz) im Hand- und Fußball finden bereits am 18. April in Mannheim statt. Auf der neuzeitlichen Spielplatzanlage des Turnvereins Mannheim von 1846 treffen sich die Kreismeister von Baden und der Pfalz, im Handball Turnverein Friesenheim und Polizei Kasztatt, im Fußball T. u. S. C. Ludwigs-hafen und Turnverein Mannheim von 1846. Eine Erweiterung erfährt das Programm des Tages durch eingelegte Werbestellläufe.

Repräsentative Hockey- und Handballspiele in Kaiserslautern. Im Rahmen der in den Monaten Mai bis September in Kaiserslautern stattfindenden Ausstellung „Turnen und Sport“ treffen sich am 16. Mai die repräsentativen Hockeymannschaften von Würtemberg und des süddeutschen Westkreises (Pfalz, Rheinhessen, Saar). Im Handball sehen sich am 6. Juni die Stadtmannschaften von Mannheim und Kaiserslautern gegenüber und am 27. Juni wird erstmals eine pfälzische Auswahl gegen die Vertreter des Saargebietes antreten.

Die amerikanischen Schwimm-Meisterschaften.

Chicago, 8. April. Die drei ersten Tage der amerikanischen Schwimmmeisterschaften wurden in dem 20 Yards langen Bassin des Chicagoer A. C. durchgeführt, für die beiden letzten Tage nahm man das Bad des Illinois A. C. Chicago, der je bekanntlich zu den größten Vereinen der Welt zählt und dem so gute Leute wie die Schwimmer Weismüller, Arne Borg, Stelton und die Leichtathleten Osborne, Riley, Schwarze usw. angehören. Allerdings hat auch dieses Bad nur eine Länge von 20 Yards, entspricht also nicht den internationalen Regeln.

Am Donnerstag ging der deutsche und amerikanische Meister Rademacher zu einem Angriff auf den Weltrekord über 200 Yards Brustschwimmen über. Diese Strecke wird im allgemeinen nur wenig geschwommen oder gilt nur als Zwischenstrecke zu den 200 Meter und 220 Yards; sie wird auch in der internationalen Rekordliste nicht geführt. Rademacher war von den Anstrengungen seines schweren Kampfes gegen Spence noch nicht ganz wieder erholt, vor allem vermehrte man an ihm seine sonstige Frische und so konnte es auch weiter nicht verwundern, daß er mit 2:44.6 Minuten erheblich hinter dem bestehenden Rekord zurückblieb. Am Vorabend benötigte Rademacher für die 220 Yards nur 2:46 Minuten.

Eine große Ueberraschung gab es bei der Meisterschaft über 100 Yards Freistil, da hier der Favorit Arne Borg, dem allerdings die Strecke zu kurz war, nur Dritter hinter dem Belgier Fröhlich, Lauffer zurückblieb. Lauffer zeigte hier, daß er nicht nur zu den besten Rüdenschwimmern der Welt zählt, sondern auch unter den Freistilschwimmern Extraklasse ist. Seine Zeit kam mit 52.4 Sekunden dem 1924 von Weismüller im freien Wasser aufgestellten Weltrekord von 52.4 Sekunden gleich. Allerdings führt Weismüller auch noch immer den Weltrekord von 51.4 Sekunden, der in einem Hallenbade aufgestellt wurde. Zweiter hinter Lauffer wurde Rühlhage, Dritte Arne Borg.

Bierle Bewertung im Berliner Sechslagerrennen.

Berlin, 9. April. (Zuspruch.) Vor dem ersten Start führte Pohl, ohne sich zu verlegen. Außerdem führte Mühlhoff, der sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Am 1/8 Uhr wurde das Rennen neutralisiert, da ein Beleuchtungsstörer herunterfiel und die Bahn mit Glasplättchen besetzte. In der Spitzrunde befinden sich Gottfried-Junge mit 23 und Koch-Miethe mit 3 Punkten. Eine Runde zurück Sergent-Louet 105, Knappe-Kieger 45, Beckmann-Eaton 36, Debacis-Saldow 25, Frederic-Lorenz 21, Standaert-Hahn 20, Buchse-Bauer 20, Pohl-Marin 19, Linari-Binda 13, Mühlhoff-Hürigen 10, Longardi-Behrndt 5 Punkte, zwei Runden zurück (eine Strafrunde) Dobe-Häuser 8 Punkte.

Eine Nacht der Jagden.

II. Berlin, 10. April. (Zuspruch.) Im 16. Berliner Sechslagerrennen kam es in der vergangenen Nacht zu zahlreichen Jagden, bei denen mehrere Paare arg ins Gedränge gerieten und Rundenverluste zu verzeichnen hatten. Außerdem machten sich verschiedene Paare schlechter Abstellungen schuldig, so daß der Rennausgleich sich zur Verhängung von Strafrunden gezwungen sah. In der zwei Uhr-Bewertung waren besonders Louet und sein Partner Sergent in Front. Das französische Paar vermochte von zehn Spuris nicht weniger als sechs auf sein Konto zu bringen. In der fünften Morgenstunde unternahm die während der Jagden der letzten Nacht mit einer Strafrunde bedachte Mannschaft Miethe-Koch einen heftigen Vorstoß. Nach kurzer Mühe gelang es ihr, die verlorene Runde wieder aufzuholen.

Es erahit sich nunmehr folgender Stand: Junge-Gottfried 41 Punkte; Koch-Miethe 5; eine Runde zurück Louet-Sergent 142; Eaton-Beckmann 53; Kieger-Knappe 53; Bauer-Bunke 35; Lorenz-Frederic 30; Binda-Linari 13; zwei Runden zurück Standaert-Hahn; Behrendt-Longardi; drei Runden zurück Saldow-Debacis; vier Runden zurück Martin-Pohl; sieben Runden zurück Häuser-Dobe. Der Partner des gestürzten Mühlhoff, der sich einer Gehirnerkrankung wegen zum Aufgeben gezwungen sah, fährt als Ersatzmann.

„Wilbrafix“ Verblaster Stoff wird augenblicks Neu aufgefrischt mit „WILBRAFIX“!

Die Zeitungsbeilage „Die Reichsgesundheitswoche in Baden“

Anlaß der Reichsgesundheitswoche ist die Badische Gesellschaft für soziale Hygiene eine Zeitungsbeilage heraus, welche unserer heutigen Nummer beigelegt ist. Die Beilage, welche aus Aufsätzen hervorragender Hygieniker und Aerzte Badens besteht, wird gewiß überall die größte Aufmerksamkeit finden und wesentlich zur gesundheitlichen Volksbelehrung dienen.

1 1/2 Dinsfl Zucker. werden durch eine Schiffs-Tabelle erficht. Ganz vorzüglich zum Süßen von Kaffee, Kakao, Tee usw. Billig und bestimmlich. Erfichtlich in Reformhäusern, Drogenhandlungen und Apotheken.

Aufpolieren. Gehen Sie nicht auf verlockende unwahre Insekte, sondern zu einem langjährigen Fachmann. Mein Bruchband „Idem“ ein Syst. oder das Bruchband „Kolumbus“ D. R. P. ist das Beste was existiert, ohne Feder, kein harter Lederbügel oder Eisenbügel, rutscht und drückt nicht. Tag und Nacht tragbar. Garantie für tadelloses Passen. Leib-, Nabel- und Vorfalldrücken. Geradehalten, sowie Bandagen aller Systeme usw. Dreißigjährige Erfahrung. — Reelle Bedienung. Von mehr als 30.000 Bruchleidenden mit bestem Erfolg getragen! A 304

Wiederverkäufer. Gehen Sie nicht auf verlockende unwahre Insekte, sondern zu einem langjährigen Fachmann. Mein Bruchband „Idem“ ein Syst. oder das Bruchband „Kolumbus“ D. R. P. ist das Beste was existiert, ohne Feder, kein harter Lederbügel oder Eisenbügel, rutscht und drückt nicht. Tag und Nacht tragbar. Garantie für tadelloses Passen. Leib-, Nabel- und Vorfalldrücken. Geradehalten, sowie Bandagen aller Systeme usw. Dreißigjährige Erfahrung. — Reelle Bedienung. Von mehr als 30.000 Bruchleidenden mit bestem Erfolg getragen! A 304

Honig. Gehen Sie nicht auf verlockende unwahre Insekte, sondern zu einem langjährigen Fachmann. Mein Bruchband „Idem“ ein Syst. oder das Bruchband „Kolumbus“ D. R. P. ist das Beste was existiert, ohne Feder, kein harter Lederbügel oder Eisenbügel, rutscht und drückt nicht. Tag und Nacht tragbar. Garantie für tadelloses Passen. Leib-, Nabel- und Vorfalldrücken. Geradehalten, sowie Bandagen aller Systeme usw. Dreißigjährige Erfahrung. — Reelle Bedienung. Von mehr als 30.000 Bruchleidenden mit bestem Erfolg getragen! A 304

Matratzen. Gehen Sie nicht auf verlockende unwahre Insekte, sondern zu einem langjährigen Fachmann. Mein Bruchband „Idem“ ein Syst. oder das Bruchband „Kolumbus“ D. R. P. ist das Beste was existiert, ohne Feder, kein harter Lederbügel oder Eisenbügel, rutscht und drückt nicht. Tag und Nacht tragbar. Garantie für tadelloses Passen. Leib-, Nabel- und Vorfalldrücken. Geradehalten, sowie Bandagen aller Systeme usw. Dreißigjährige Erfahrung. — Reelle Bedienung. Von mehr als 30.000 Bruchleidenden mit bestem Erfolg getragen! A 304

Normal-Schuhe Stephan. Bitte prüfen Sie Qualität u. Preis. Alleinverkauf: Reformgeschäft Otto Hanisch, Augartenstraße 63.

Metallbetten. Stahlmatr., Kinderbetten. Günstigste prima 1071a. Landjäger. 100 St. zu 15 M., prima ger. Schinkenstuhl, das Stück zu 1.00 M. Fleischer Definer, Gengen a. St., Württ.

Briefumschläge. Gehen Sie nicht auf verlockende unwahre Insekte, sondern zu einem langjährigen Fachmann. Mein Bruchband „Idem“ ein Syst. oder das Bruchband „Kolumbus“ D. R. P. ist das Beste was existiert, ohne Feder, kein harter Lederbügel oder Eisenbügel, rutscht und drückt nicht. Tag und Nacht tragbar. Garantie für tadelloses Passen. Leib-, Nabel- und Vorfalldrücken. Geradehalten, sowie Bandagen aller Systeme usw. Dreißigjährige Erfahrung. — Reelle Bedienung. Von mehr als 30.000 Bruchleidenden mit bestem Erfolg getragen! A 304

Nichts erhöht mehr die disinguierte Gepflegtheit der Erscheinung als eine zarte, geschmeidige und sammetweiche Haut. In ihr liegt nicht nur ein Augenblickserfolg, sondern alle Jugendfrische des Körpers findet darin ihren spontanen Ausdruck. Man gebrauche deshalb regelmässig Dr. Gralle's Lavendel- Seife Lavendel- Crème. Lavendelseife „Schneewittchen“ Stück 80 g schwer 40 Pfg., 150 g schwer 75 Pfg.

# Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

## Berliner Börse.

Berlin, 10. April. (Frankfurt.) Entsprechend dem Verlauf der Woche, die sich Abschwächen und Vorkäufen in kurzen Zeiträumen abspielte, war heute die Börse wieder weitgehend befestigt, wenn gleich, wie fast immer am Wochenabschluss, das Geschäft zunächst nur zögernd einsetzte. Die Spekulation war heute nicht so weitgehend befestigt, wie am Freitag nach Bekämpfung der ersten Kurse festen Tendenzen ein, die das Geschäft schrittweise belebten. Am Montagmarkt fanden wieder im Mittelpunkt des Interesses Rhein, Stahl, die in kurzer Zeit ein weiteres Prozent gewonnen, nachdem sie schon beim Anfangskurs etwa 15 Prozent über getrieben lagen. Di. Luxemburger erreichten wieder den Wert von überholten Gelsenberg. Auf die übrigen Märkte waren im allgemeinen fest, doch konzentrierte sich das Geschäft auf einzelne Spezialwerte, die erheblich anziehen, so Di. Mil. Telegraphen und Berlin-Karlsruher. Auch für Schantung ist das Interesse festgelegt; junge Schantung notierten 3,62. Der Kriessanleihemarkt lag heute weitgehend ruhiger (0,463%).

Tägliches Geld war wieder überaus leicht (4-6 Prozent), Monatsgeld 6-7 Prozent ohne Umsatz.

Die Schwäche des französischen und belgischen Franken hält weiter an. Ersterer notierte gegen London 141,90, letzterer 129,50.

Am Rentenmarkt war die Kursgestaltung nicht einheitlich. Fremde Renten lagen im allgemeinen wenig verändert. Anstatter sowie Maschinennach nach den Kurssteigerungen der letzten Tage abgeschwächt. Von Schiff-fabrikaktien besonders befestigt Santa (plus 3). Bankaktien um Wertschritte eines Prozents befestigt. Besondere Erwähnung verdient für el. Werke (plus 1,75). Kalkaktien teilweise befestigt. Salz, befristet plus 4,25. Deutsche Stahl plus 2,5. Bei chemischen Werten befestigt die Kurssteigerungen im allgemeinen im Rahmen von 1 Prozent. Nur Chem. Soden plus 3,37. Auch Elektrowerte im allgemeinen wenig verändert. Von Waggonaktien waren wieder Gothaer bevorzugt. Auch Kabelwerke erneut fest. Deutsche Kabel plus 2,37. Telefon Berliner plus 1,5, dagegen Post-Telegraph minus 1,75. Die Werte des Spritzkonzerns lagen wieder befestigt. Petroleumaktien eher schwächer.

Im weiteren Verlauf der Börse war das Geschäft recht ruhig, doch hielt die feste Grundtendenz an. Einige Werte waren weiter lebhaft begehrt. Am Montagmarkt fanden Rhein, Stahl im Vordergrund des Interesses. Auf Caro und Oberbedarf im Verlauf der Woche. Petroleumwerte konnten ihre anfängliche Abschwächung wieder wett machen. In einzelnen Spezialwerten blieb das Geschäft reger. So gewonnen Di. Kabel im Verlauf weitere 2,5 Prozent, auch Bahldersa Vst erneut befestigt. Kriessanleihe blieb ruhig.

Privatdiskont kurze und lange Sicht 5 Prozent.

Gegen Schluss der Börse wurde die Geschäftstätigkeit fast ausschließlich lebhafter, ausnahmsweise von Derselben am Montagmarkt und vom Bankenmarkt. Am letzteren sah man Steigerungen bis zu 2 Prozent. Im Vordergrund standen Deutsche und Reichsbank. Der Kaufkraftindex für Bankaktien ist die Abkündigung des Duldendens. Auch hierhergehörige und russische Bankaktien, sowie Luxemburger Bank lebhafter und höher. Von wichtigen Werten war noch befestigt in Westfalen. Am der A. d. B. die durchweg fest blieben, die man Rheinisch mit 86,62, Gelsenberg mit 101,5, Rombacher mit 37,97, Hohenlohe (weiter lebhaft gehandelt) mit 20, Kalkbitter mit 14,7, Westereisen mit 13, Kriessanleihe mit 0,462%, Lanestock 138,5, Distonit 132,62, Deutsche Bank 136,75, Mittel-deutsche 101,25.

## Frankfurter Börse.

Frankfurt, 10. April. Die heutige Samstag-Börse verkehrte in sehr ruhiger Haltung. Auf Wochenabschluss wurden hin konnte die neue Befestigung weitere Fortschritte machen; doch entsprachen die Kurssteigerungen dem nur geringen Geschäft und überwiegen nur vereinzelt 1 Prozent gegenüber den Kursen der gestrigen Abendbörse. Auch heute war die Nachfrage nach Aktienaktien sehr groß, so daß diese sogar um 2 Prozent anziehen konnten. Ferner waren die Aktien der Baunternehmen durch große Nachfrage ausgesetzt; besonders Duderhoff-Wittmann erzielten sich einer ziemlich Kurssteigerung, sie konnten um 4 Prozent anziehen auf die Mittelkurse hin, daß die Firma außerordentlich große neue Aufträge vereinbart haben. Auf dem Kassamarkt war die Tendenz noch stark geteilt. Neben Deutungen, die Kurssteigerungen zur Folge hatten, bemerkte man auch in diesen Papieren weitere Absinken, so daß auch die Kursrückläufer einen ziemlich breiten Raum auf diesem Gebiete einnahmen. Deutsche Aktien blieben gegen gestern abend vollkommen unverändert. Deutsche Renten waren nur mäßig fest; jedoch bestand für die ausländischen neuen

Interesse, besonders für Ungarn-Gold, die einen Kurs von 18,50 erreichten. Mexikaner waren wieder fester. Das Angebot in Goldpapierten ist zwar etwas größer geworden; sonst ist aber keine Veränderung zur Befestigung der Tendenz eingetreten. Vorkriegspapierten konnten sich weiter befestigen, namentlich die holländischen. — Auch der Freibrief war etwas erhöht; Deutscher Stahl 40, Deutscher Stahl 60, Benz 70, Brown Boveri 89,5, Entrepriest 11, Cromag 55, Krügershall 101, Kaiserlicher Waggon 22, Ma 55 und Unterfranken 73%.

Im weiteren Verlauf hielt sich die bessere Stimmung behauptet. Münchener Aktien waren auf Dividenden-Aussichten hin stark nachgefragt, konnten aber mangels Materials nicht notiert werden. Erst in der zweiten Reihenfolge konnte man einen um 4 Prozent höheren Geldkurs hören. — Der sehr leicht. Tägliches Geld fiel auf 4% Prozent.

## Mannheimer Börse.

Mannheim, 10. April. (Eigener Drahtbericht.) Die Kurse an der heutigen Börse konnten sich bei ruhigem Geschäft auf behaupten. Zum Teil lagen einzelne Werte eine Kleinigkeit höher. Von den wichtigsten Werten waren Rheinisch mit 86,62 und Chem. Rheinisch mit 86,62. Auch am Kassamarkt überwiegen im allgemeinen die Nachfrage, so daß auch die Kurssteigerungen festhalten waren. Benz, Benz plus 1, Kalkbitter plus 5, Juckeraktien und Bauhoffwerte waren vernachlässigt, doch blieben die Rückgänge in einem Rahmen. Es notierten: Badische Bank 43, Rhein. Zwickelbank 90, Rheinisch mit 142,5, Rheinisch mit 142,5, Sinner 70, Mannh. Verl. 38, Zell-Breit 40, Benz 67, Zincker Maschinen 8, Benz. Fabr. 43, Knorr 26, Mannh. Gummi 38, Mühlerei 91, Zement Heidelberg 97, Zement Draufenthal 53, Zement Waggon 60, 5 Prozent Reichsbankleihe 0,465.

## Stuttgarter Börse.

Stuttgart, 10. April. (Eig. Drahtber.) Die Börse schloß die Woche in unruhiger Haltung. Nur einige Papiere konnten ihre gestrigen Kurse halten oder kleine Verbesserungen erzielen. Banken waren behauptet.

Berliner Devisennotierungen.			Zürcher Devisennotierungen.		
Berlin, den 10. April 1926.			Zürich, den 10. April		
Die heut. Devisennotierungen stellen sich wie folgt:			Die heut. Devisennotierungen stellen sich wie folgt:		
Telegraphische Auszahlung	9. 4. 26	10. 4. 26	Telegraphische Auszahlung	9. 4. 26	10. 4. 26
Amtsterdam 100 Fr.	168,33	168,36	Neuchâtel	5,17	5,15
Buenos-Aires 100 Fr.	1,669	1,673	Basel	25,38	25,20
London 100 Fr.	15,79	15,98	Basel	17,82	17,75
Paris 100 Fr.	90,19	90,09	Basel	19,72	19,65
Brüssel 100 Fr.	109,89	109,90	Basel	20,81	20,83
Stockholm 100 Fr.	112,38	112,43	Basel	73,22	73,25
Oslo 100 Fr.	10,55	10,55	Basel	207,72	208,00
Wien 100 Fr.	16,87	16,86	Basel	111,82	111,35
Genève 100 Fr.	20,394	20,396	Basel	135,50	135,55
Madrid 100 Fr.	4,195	4,195	Basel	15,35	15,35
Baris 100 Fr.	14,55	14,415	Basel	123,25	123,40
Brüssel 100 Fr.	90,92	90,92	Basel	73,10	73,15
Stockholm 100 Fr.	59,235	59,25	Basel	72,65	72,40
Oslo 100 Fr.	1,937	1,941	Basel	9,13	9,12
Wien 100 Fr.	0,548	0,591	Basel	374,00	375,00
Genève 100 Fr.	59,235	59,175	Basel	2,14	2,12
Madrid 100 Fr.	12,42	12,419	Basel	13,06	13,05
Baris 100 Fr.	8,325	8,325	Basel	2,60	2,60
Brüssel 100 Fr.	5,8	5,855	Basel	6,72	6,72
Stockholm 100 Fr.	3,045	3,045	Basel	2,05	2,05
Oslo 100 Fr.	21,325	21,325	Basel	2,05	2,05
Wien 100 Fr.	80,92	80,88	Basel	2,05	2,05
Genève 100 Fr.	2,06	2,057	Basel	2,05	2,05
Madrid 100 Fr.	4,193	4,193	Basel	2,05	2,05
Baris 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Brüssel 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Stockholm 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Oslo 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Wien 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Genève 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Madrid 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Baris 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Brüssel 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Stockholm 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Oslo 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Wien 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Genève 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Madrid 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Baris 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Brüssel 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Stockholm 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Oslo 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Wien 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Genève 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Madrid 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Baris 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Brüssel 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Stockholm 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Oslo 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Wien 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Genève 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Madrid 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Baris 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Brüssel 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Stockholm 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Oslo 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Wien 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Genève 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Madrid 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Baris 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Brüssel 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Stockholm 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Oslo 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Wien 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Genève 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Madrid 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Baris 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Brüssel 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Stockholm 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Oslo 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Wien 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Genève 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Madrid 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Baris 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Brüssel 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Stockholm 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Oslo 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Wien 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Genève 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Madrid 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Baris 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Brüssel 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Stockholm 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Oslo 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Wien 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Genève 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Madrid 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Baris 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Brüssel 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Stockholm 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Oslo 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Wien 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Genève 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Madrid 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Baris 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Brüssel 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Stockholm 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Oslo 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Wien 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Genève 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Madrid 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Baris 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Brüssel 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Stockholm 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Oslo 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Wien 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Genève 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Madrid 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Baris 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Brüssel 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Stockholm 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Oslo 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Wien 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Genève 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Madrid 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Baris 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Brüssel 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Stockholm 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Oslo 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Wien 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Genève 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Madrid 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Baris 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Brüssel 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Stockholm 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Oslo 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Wien 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Genève 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Madrid 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Baris 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Brüssel 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Stockholm 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Oslo 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Wien 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Genève 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Madrid 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Baris 100 Fr.	4,285	4,285	Basel	2,05	2,05
Brüssel 100 Fr.					

Statt besonderer Anzeige

Unser lieber Herr Moritz David Lehrer

ist uns heute unerwartet rasch infolge Herzschlags entrissen worden.

Untergrombach, 9. April 1926.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen Die tiefgebeugte Gattin Amalie David, geb. Brandeis.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 3 Uhr statt. 1160a

Nachruf.

Der Kultusbeamte der hiesigen israelitischen Gemeinde Herr Moritz David Lehrer und Kantor

ist heute infolge eines Schlaganfalles plötzlich verschieden.

Ueber 20 Jahre hat der Verstorbene segensreich in unserer Gemeinde gewirkt und sich während dieser Zeit um die Gemeinde und deren Mitglieder große Verdienste erworben.

Untergrombach, 9. April 1926. 1159a Israel. Gemeinde Untergrombach.

Statt besonderer Anzeig.

Gestern abend 10 1/2 Uhr entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit meine innigstgeliebte Gattin, unsere herzensgute, unvergeßliche Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Magdalena Egel geb. Krüger.

KARLSRUHE, den 10. April 1926.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Etzel, Schuhmachermeister, Wilhelm Etzel jun. und Frau Anna geb. Schiller.

Maria Etzel, Hans Georg Enzenroß und Frau Friedel geb. Etzel. 88160

Beerdigung findet Montag nachm. 4 1/2 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. Trauerhaus: Lessingstr. 25.

DANKSAGUNG.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, sowie für die zahlreichen Blumenpenden, die uns beim Hinscheiden meines lieben Gatten, unseres Schwiegersohnes, Schwagers und Onkels

Wilhelm Drechsel, Ingenieur

zuteil wurden, sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus. Besonderen Dank dem Herrn Kirchenrat Fischer für sein erntrostreiches Wort, sowie der Schützengesellschaft Karlsruhe, Jägerstammlich Moninger usw. für die Kranzüberbringungen.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen: Johanna Drechsel, geb. Haf.

KARLSRUHE, den 8. April 1926. 8424

Allen Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass unser herzensguter, treubesorgter Gatte, Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Onkel und Schwager

Egbert Ecker

infolge eines Unfalls am Donnerstag abend 1/8 Uhr im Alter von 58 Jahren unerwartet rasch verschieden ist.

Eggenstein, Malsch, Baden-Baden Freiburg i. Br., Ti Suana (Mexiko) 8. April 1926.

Die trauernden Hinterbliebenen: Frau Frieda Ecker, Wwe geb. Seiter nebst Kinder.

Die Beerdigung findet Sonntag 3 Uhr in Eggenstein statt. 8346

Berichtigung.

Der Danksagung von Herrn Emil Wenzel ist noch hinzuzufügen, daß dem Violinisten herzlich gedankt sei.

Trauerbriefe und Danklagungskarten werden rasch und sauber angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten.

Dekorateur gesucht

säurene Anstalt, die mit künstlerischem Geschick und besonderem Fleiß zu arbeiten sind. Persönliche Vorstellung: Montag 7-12 Uhr und 2-6 Uhr.

J. Wolff & Sohn G. m. b. H. Kellerei-Abteilung.

TIEFBAU-INGENIEUR

Akademiker, über 30 Jahre alt, mit guten Kenntnissen im Straßenbau und besten Beziehungen zu Tiefbaubehörden von groß. Aktiengesellschaft für selbständig. Posten gesucht

Bewerbungen nur erster Kräfte, mit Lebenslauf, Gehaltsforderungen und Lichtb. u. Nr. N 6638 a. d. Bad. Presse

Gut eingeführte Vertreter gesucht

zum Vertrieb des neuen hervorragenden Dosenöffners „Röwe“ D.M.P. und anderer Warenartikel. Fritz Howaldt, Maschinenfabrik, Kiel, Altonaerallee 26.

Jüngere, treue, u. arbeitskräftigen Inspektions-Beamten

per sofort oder später gesucht, für Organisation u. Konstitution in allen Sachschadens-Abteilungen. Bezirk Mittelbaden. Es kommen jedoch nur fähige Kandidaten in Frage, die an selbständiges Arbeiten gewöhnt sind. — Angebote mit Referenzen und Neberunus Assurance-Compagnie u. 1843

Bezirks-Direktion Karlsruhe, Stefanienstraße 68. (8205)

Verkäuferin aus der Schuhbranche

mit besten Fachkenntnissen, aus guter Familie, per 15. April oder später gesucht. Auf Wunsch freie Station und Familienaufsuh. Ausführliche Zuschriften erbitet

Dierers-Str. Tattlingen (Bürtt.)

Grosser Versicherungs-konzern gut fundiert und eingeführt sucht zwecks Erweiterung der bestehenden Organisation weitere Mitarbeiter an allen Plätzen Badens. Neben hohen Provisionen wird bei guten Leistungen Fixum gewährt. Angebote unter Nr. 8089 an die Badische Presse

Kaffee! Altes, leistungsfähiges Kaffee-Importhaus mit reichhaltigem Sortiment sucht für Karlsruhe i./Bad. einen erstklassigen Platzvertreter. Branchekenntnisse und prima Referenzen erforderlich. Gefl. Angebote unter F. T. 7763 an ALA-Haasenstein & Vogler, Frankfurt a/Main.

Jüngeres kinderliebendes Mädchen das auch etwas nähen kann, in kleineren Haushalten per 1. Mai gesucht. Angeb. unt. Nr. 8418 an die Badische Presse.

Stellengefüche Männlich 26 Jahre Kaufmann, in allen dort. Büroarbeiten durchaus erf. geübt auf la. Zeugnisse, sucht kaufm. Position, gleich welcher Branche u. Art, um nicht arbeitslos zu sein, in einem Monatsgehaltssanfr. v. nur 100 A. Angeb. unter Nr. 86724 an die Badische Presse.

Textil- od. Wäsche-vertretung gesucht. Angeb. unt. Nr. 86672 an die Bad. Pr.

Kaufmann 22 Jahre alt, mit allen vorkommenden Büroarb. vertraut, wünscht seine Stellung zu verändern. Zuschr. unt. Nr. 86706 an die Bad. Pr.

Werkmeister geprüfter Zimmermeister, mit guten Schulnoten, im Zuschneiden u. Trodnen von Böden aut bewandert, sowie vollständig erfahren in Tischherstellung, auch als Plakmeister eingeführt, sucht baldige Stellung. Angebote unter Nr. 86447 an die Badische Presse.

Mechaniker od. Chauffeur gefucht. Ein gelernter Automechaniker, bester Schloffer u. Dreher und durchaus Fachmann, sowie tücht. u. zuverlässig. Chauffeur. Angebote u. Nr. 86556 an die Badische Presse.

Landw. Stelle. Tüchtiger Landwirt, 50 Jahre alt, verheiratet, in samt. landwirtschaftl. Arbeiten, besonders auch im Weiden-Bewandert, sucht Stellung in größerem landwirtsch. Betrieb. Angebote unt. Nr. 86638 an die Badische Presse.

Wo findet ein Junger Mann Stellung, um sich auszubilden im Motoren- und Schweißbau. Derselbe hat 4 Jahre Schlosser u. Kesselschmied gelernt. (Gute Zeugnisse). Auf Lohn wird weniger Anspruchs erhoben. Angebote unter Nr. 86718 an die Badische Presse.

Weiblich 39. Kontoristin, perfekt in Stenographie, Maschinenschreib., sowie sonst. Büroarbeit, mehrjähr. Praxis, sucht Stelle per sofort od. später. Angebote unter Nr. 86536 an die Badische Presse.

la Friseurin, perfekt im Ondulieren, Manikieren etc., sucht auf 1. Mai Stellung in Karlsruhe, nur erste Firmen kommen in Betracht. Angebote u. Nr. 86661 an die Bad. Pr.

Wo könnte eine junge Dame gründlich Ondulieren erlernen? Angebote u. Nr. 86544 an die Badische Presse.

Erste Schneiderin selbständ. im Zuschneiden u. Anprob., sucht sich zu verändern. Angeb. u. Nr. T 6644 a. d. Badische Presse.

Jüngeres, tüchtiges, kinderliebendes Mädchen sucht sofort oder auf 1. Mai Stellung. D. ferten unter Nr. 86607 an die Bad. Presse.

Wahrscheinlich, braves Mädchen mit guten Kenntnissen, 19 J. alt, sucht sof. od. auf 15. April Stelle in kleinerem Haushalt zur weiteren Ausbildung im Kochen. Angebote u. Nr. 86478 an die Badische Presse erbeten.

Neft. Mädchen sucht für nachmittags Beschäftigung, gleich welcher Art. Angebote u. Nr. 86586 an die Badische Presse.

Neft. Mädchen in frauenlosen Haushalt. Bei guter Behandlung Lohn Nebenfache. Angebote unter Nr. 86679 an die Badische Presse.

Neft. Frau sucht Wäsche- u. Putzstelle. Angeb. unt. Nr. 86715 an die Badische Presse.

Kinderkürnerin oder Kinderfräulein nicht unter 24 Jahren. Rähf. erw. Vorzuehll. Befehdsfr. 69, I. 86137

Wegen Erkrankung wird für sofort zur Aushilfe eventl. für dauernd ein tüchtiges, solides Alleinmädchen gesucht, das gut bürgerlich kochen und selbständig arbeiten kann. Hoher Lohn und gute Behandlung. Zu sprechen ab 3 Uhr nachm. Fabrikant Rees, Kriegerstraße 47, II. Anknüpfendes Mädchen vom Lande, auf 1. Mai, für die Küche gesucht. Schwedische Krone, Badmingerstr. 92.

Hühneraugen zu behandeln anders als mit „Lebewohl“ heißt die Füße sich verschandeln! „Lebewohl“ ist die Parol!

\* Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Ärzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl für die Zehen und Lebewohl-Ballen-schellen für die Fußsohle, Blechdose (8 Plaster) 75 Pfg. Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfennig, erhältlich in Apotheken und Drogerien. 81400

Peru-Tannin-Wasser zur Haar-Pflege

Offene Stellen Reisende(r) von Kunstvergrößerungsanstalt bei guter Verdienstmöglichkeit gesucht. Angeb. unt. Nr. 866412 an die Badische Presse.

Vertreter gesucht, für leichtveräußerliches Sportartikel. Hoher Verdienst. Vorgucht. ab. 11 u. 12 Uhr vorm. Serrenstr. 50a, Hof. 88091

Postpaketadressen, Aufklebadressen mit und ohne Firma-Aufdruck liefert prompt und billig die Buchdruckerei K. Thiergarten Karlsruhe, Ede Str. 10, 11, 12 u. 13. Telefon Nr. 4030, 4051, 4052, 4053, 4054.

Brauchen Sie Personal, Sie finden solches für jedes Gewerbe durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse.

Berufswechsel Für die in jeder Familie beliebte Sterbekassen- u. Kinder-Versicherung mit Monatsbeiträgen werden in München einige berufsmäßige Werbebeamte eingestellt. Sofortiger Verdienst, laufendes, bei guten Erfolgen hohes Einkommen. Intelligenz, Anstandslosigkeit, Arbeitsfreudigkeit, redigierbare Personen werden eingelernt, in der Selbstversicherung erprobte Vertreter bedürftig. Schriftliche Meldungen erb. unt. 116570 a. d. Bad. Pr.

Herrenfriseur tüchtiger, nicht unter 20 Jahren, auf sofort oder später gesucht. St. Hertel, Karlsruhe, Weidenstraße 63.

Weiblich Jüngere, tüchtige Verkäuferin in feines Spezialgeschäft gesucht. Mögliche Kenntnisse in der Parfümerie- und Wärendbranche. Angebote mit Zeugnisabschriften unter Nr. 8358 an die Badische Presse.

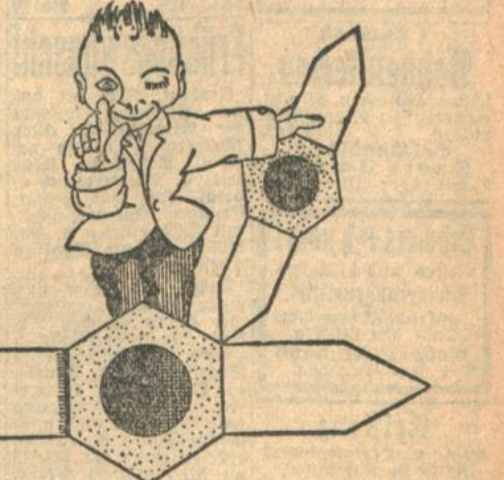
Reisedamen erhalten durch erstfl. Artikel höchsten Verdienst. Anfragen unter Nr. 116720 an die Badische Presse.

Wird ein tüchtiges, anständiges Küchenmädchen 18-25 Jahre, f. Kaffeehaus, guter Lohn und Behandlung, Eintritt sofort od. später. Angebote unter Nr. 8322 an die Badische Presse.

Wird ein tüchtiges, braves Mädchen mit guten Kenntnissen, 19 J. alt, sucht sof. od. auf 15. April Stelle in kleinerem Haushalt zur weiteren Ausbildung im Kochen. Angebote u. Nr. 86478 an die Badische Presse erbeten.

Wird ein tüchtiges, braves Mädchen mit guten Kenntnissen, 19 J. alt, sucht sof. od. auf 15. April Stelle in kleinerem Haushalt zur weiteren Ausbildung im Kochen. Angebote u. Nr. 86478 an die Badische Presse erbeten.

Wird ein tüchtiges, braves Mädchen mit guten Kenntnissen, 19 J. alt, sucht sof. od. auf 15. April Stelle in kleinerem Haushalt zur weiteren Ausbildung im Kochen. Angebote u. Nr. 86478 an die Badische Presse erbeten.







## Das Netz aus Nichts.

Roman von G. A. und A. A. Williamson

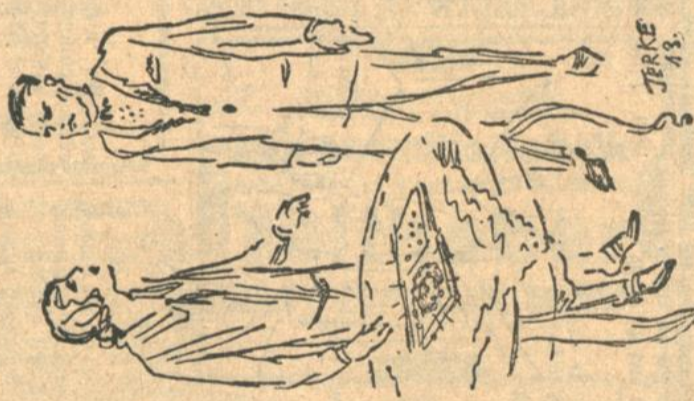
Eingig autorisierte Uebersetzung von Baronin Auguste Fleisch-Brumlingen und Ernst Aug.-.

Copyright by Press-Photo-Nachrichtendienst, Berlin W. 20.

(Abdruck verboten.)

gewesen sein! O'Reilly wurde ungeduldig und sah auf seine Uhr — wollte auf sie gehen, aber sie war aus seiner Reichweite verschwunden! Wozu? Gestohlen! Er erinnerte sich an einen gewissen kleinen Schiffsjungen, der an der Kette befestigt gewesen war. In einem Akt der Erleichterung sah er die ganze Versammlung vor seinen Augen sich abzeichnen. Er war so glücklich, daß sein erster Impuls war, hinauszuhäufen und die Hauptstützen anzufassen! Aber Boerleys Appell an seine Mittellosigkeit hielt ihn zurück, als trüge er Ketten an den Füßen.

„Das Kind ist fort!“ rief sie. „Das bedeutet, daß sie sich woanders versteckt hat.“  
„Das Kind ist fort!“ rief sie. „Das bedeutet, daß sie sich woanders versteckt hat.“  
„Das Kind ist fort!“ rief sie. „Das bedeutet, daß sie sich woanders versteckt hat.“



ansehen und über ihre Schönheit herrichten. Die Herrons konnten in Verhörung kommen, mit ihr zu verhandeln: Jedenfalls war der Mann ein Verführer.  
Schweigend öffnete sie die Tür und sah in Schwester Rakes Zimmer. Sie war nicht übermäßig schön, aber sie hatte eine gewisse Würde. Das war ja ein Teil des Planes! Ihr Ausruf war nur für O'Reilly bestimmt.

„Das Kind ist fort!“ rief sie. „Das bedeutet, daß sie sich woanders versteckt hat.“  
„Das Kind ist fort!“ rief sie. „Das bedeutet, daß sie sich woanders versteckt hat.“  
„Das Kind ist fort!“ rief sie. „Das bedeutet, daß sie sich woanders versteckt hat.“

„Das Kind ist fort!“ rief sie. „Das bedeutet, daß sie sich woanders versteckt hat.“  
„Das Kind ist fort!“ rief sie. „Das bedeutet, daß sie sich woanders versteckt hat.“  
„Das Kind ist fort!“ rief sie. „Das bedeutet, daß sie sich woanders versteckt hat.“

„Das Kind ist fort!“ rief sie. „Das bedeutet, daß sie sich woanders versteckt hat.“  
„Das Kind ist fort!“ rief sie. „Das bedeutet, daß sie sich woanders versteckt hat.“  
„Das Kind ist fort!“ rief sie. „Das bedeutet, daß sie sich woanders versteckt hat.“

„Das Kind ist fort!“ rief sie. „Das bedeutet, daß sie sich woanders versteckt hat.“  
„Das Kind ist fort!“ rief sie. „Das bedeutet, daß sie sich woanders versteckt hat.“  
„Das Kind ist fort!“ rief sie. „Das bedeutet, daß sie sich woanders versteckt hat.“

„Das Kind ist fort!“ rief sie. „Das bedeutet, daß sie sich woanders versteckt hat.“  
„Das Kind ist fort!“ rief sie. „Das bedeutet, daß sie sich woanders versteckt hat.“  
„Das Kind ist fort!“ rief sie. „Das bedeutet, daß sie sich woanders versteckt hat.“

„Das Kind ist fort!“ rief sie. „Das bedeutet, daß sie sich woanders versteckt hat.“  
„Das Kind ist fort!“ rief sie. „Das bedeutet, daß sie sich woanders versteckt hat.“  
„Das Kind ist fort!“ rief sie. „Das bedeutet, daß sie sich woanders versteckt hat.“

„Das Kind ist fort!“ rief sie. „Das bedeutet, daß sie sich woanders versteckt hat.“  
„Das Kind ist fort!“ rief sie. „Das bedeutet, daß sie sich woanders versteckt hat.“  
„Das Kind ist fort!“ rief sie. „Das bedeutet, daß sie sich woanders versteckt hat.“

### 4. Fortsetzung.

Jede Sekunde, während Clo langsam zum Aufbruch schritt, brachte sie mit dem Komitieren dieser Folgerungen. Diese großen schwarzen Augen waren Clo nicht unwohlig gegeben worden. Ein solcher Blick während der Kältebehandlung hatte manche nützliche Einzelheiten gezeigt. An der einen Seite des Fensters war ein Spalt. In dem Spalt war eine Leuchte, an der ein Schiffsjunge saß. Sie sah unwohlig aus, daß sie heimliche Papiere an sich einem Ort aufbewahrt würden, aber verschiedene Umstände mochten O'Reilly gezwungen haben, sie dort zu belauschen.

An der anderen Seite des Fensters war eine Art Buffet mit Gläsern und Flaschen und einem geschlossenen Schrank. Aber Clo setzte weniger Hoffnung auf dieses, als auf das Buffet. Sie konnte auch ein wenig angestricheltes Gesicht geben als viele andere, vielleicht ein geheimes Lächeln in der Hand. In jedem Fall mußte es einen Schlüssel dazu geben, und diesen Schlüssel mußte O'Reilly bei sich haben. Sie würde ihren ganzen Verstand benötigen, um ihn zu bekommen, während sie miteinander im Auto locken! Und den Schlüssel des Appartements mußte sie auch haben, aber das würde leichter sein. Sie hatte gesehen, wie O'Reilly im Korridor gehen den großen Schlüssel vom Tisch nahm und ihn in die Tasche seines Smokingjackets steckte. Da er keinen halbsohmächtigen Beschlüsselte, hatte er keinen Hebelort angezogen, so daß der Schlüssel im Bereich von geschlossenen und entschlossenen Händen war. Clo's Hände waren entschlossen und — so hoffte sie — auch geschickt.

Als dieser Plan ihr im Sinn entbrannte und in den Fingern feste, beschloß sie, bei der Gefahr noch einmal wieder ohnmächtig zu werden und so O'Reilly den ganzen Weg zu beschaffen.

„Ach fürchte — ich bin doch nicht ganz so kräftig —“ flüsterte sie, als sich die Augenlider schloß, und fiel um wie eine große Puppe. Ihr Kopf fiel auf seine Brust und laut mit verhörmendem Hinhinüber zu seinem linken Arm. „Mir ist sehr schlecht“, flüsterte sie. „Mir tut etwas so weh!“  
„Meine Futtnadel —“ und ihre Stimme erstarb in Schweiß.  
„Armes Kind!“ rief er aus, nun völlig überflüssig. Die Futtnadel fiel wieder auf seine Brust und laut mit verhörmendem Hinhinüber zu seinem linken Arm. „Mir ist sehr schlecht“, flüsterte sie. „Mir tut etwas so weh!“  
„Meine Futtnadel —“ und ihre Stimme erstarb in Schweiß.



„Das Kind ist fort!“ rief sie. „Das bedeutet, daß sie sich woanders versteckt hat.“  
„Das Kind ist fort!“ rief sie. „Das bedeutet, daß sie sich woanders versteckt hat.“  
„Das Kind ist fort!“ rief sie. „Das bedeutet, daß sie sich woanders versteckt hat.“

„Das Kind ist fort!“ rief sie. „Das bedeutet, daß sie sich woanders versteckt hat.“  
„Das Kind ist fort!“ rief sie. „Das bedeutet, daß sie sich woanders versteckt hat.“  
„Das Kind ist fort!“ rief sie. „Das bedeutet, daß sie sich woanders versteckt hat.“

„Das Kind ist fort!“ rief sie. „Das bedeutet, daß sie sich woanders versteckt hat.“  
„Das Kind ist fort!“ rief sie. „Das bedeutet, daß sie sich woanders versteckt hat.“  
„Das Kind ist fort!“ rief sie. „Das bedeutet, daß sie sich woanders versteckt hat.“

„Das Kind ist fort!“ rief sie. „Das bedeutet, daß sie sich woanders versteckt hat.“  
„Das Kind ist fort!“ rief sie. „Das bedeutet, daß sie sich woanders versteckt hat.“  
„Das Kind ist fort!“ rief sie. „Das bedeutet, daß sie sich woanders versteckt hat.“

„Das Kind ist fort!“ rief sie. „Das bedeutet, daß sie sich woanders versteckt hat.“  
„Das Kind ist fort!“ rief sie. „Das bedeutet, daß sie sich woanders versteckt hat.“  
„Das Kind ist fort!“ rief sie. „Das bedeutet, daß sie sich woanders versteckt hat.“

„Das Kind ist fort!“ rief sie. „Das bedeutet, daß sie sich woanders versteckt hat.“  
„Das Kind ist fort!“ rief sie. „Das bedeutet, daß sie sich woanders versteckt hat.“  
„Das Kind ist fort!“ rief sie. „Das bedeutet, daß sie sich woanders versteckt hat.“

„Das Kind ist fort!“ rief sie. „Das bedeutet, daß sie sich woanders versteckt hat.“  
„Das Kind ist fort!“ rief sie. „Das bedeutet, daß sie sich woanders versteckt hat.“  
„Das Kind ist fort!“ rief sie. „Das bedeutet, daß sie sich woanders versteckt hat.“

„Das Kind ist fort!“ rief sie. „Das bedeutet, daß sie sich woanders versteckt hat.“  
„Das Kind ist fort!“ rief sie. „Das bedeutet, daß sie sich woanders versteckt hat.“  
„Das Kind ist fort!“ rief sie. „Das bedeutet, daß sie sich woanders versteckt hat.“

„Das Kind ist fort!“ rief sie. „Das bedeutet, daß sie sich woanders versteckt hat.“  
„Das Kind ist fort!“ rief sie. „Das bedeutet, daß sie sich woanders versteckt hat.“  
„Das Kind ist fort!“ rief sie. „Das bedeutet, daß sie sich woanders versteckt hat.“

„Das Kind ist fort!“ rief sie. „Das bedeutet, daß sie sich woanders versteckt hat.“  
„Das Kind ist fort!“ rief sie. „Das bedeutet, daß sie sich woanders versteckt hat.“  
„Das Kind ist fort!“ rief sie. „Das bedeutet, daß sie sich woanders versteckt hat.“

„Das Kind ist fort!“ rief sie. „Das bedeutet, daß sie sich woanders versteckt hat.“  
„Das Kind ist fort!“ rief sie. „Das bedeutet, daß sie sich woanders versteckt hat.“  
„Das Kind ist fort!“ rief sie. „Das bedeutet, daß sie sich woanders versteckt hat.“

„Das Kind ist fort!“ rief sie. „Das bedeutet, daß sie sich woanders versteckt hat.“  
„Das Kind ist fort!“ rief sie. „Das bedeutet, daß sie sich woanders versteckt hat.“  
„Das Kind ist fort!“ rief sie. „Das bedeutet, daß sie sich woanders versteckt hat.“



# Die fünf Köpfe.

Roman von  
Wilfred Sheridan.

(Copyright by Drei Masken Verlag A.-G., München.)

(9. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Hallo! Hallo! Fräulein. Sind Sie da? ... Sind Sie ... Ist da 728? ... Ist Fräulein ... Ah, sind Sie es, Fräulein Warrington? ... Hier Miles Sifton. Ich bin hier in Onkel Jaks Wohnung? ... zog gestern ein ... ja, sie ist hübsch. Hören Sie, Fräulein Warrington, ich muß Sie sobald wie möglich sprechen. Es ist sehr wichtig, aber ich weiß nicht, wo Sie wohnen. ... Wie meinen Sie? ... Oh! wollen Sie? ... Vielen Dank! Ich will Frau Stent fragen, gleich den Tee zu richten. Au revoir.“

Nachdem er Frau Stent von dem bevorstehenden Besuch in Kenntnis gesetzt hatte, wanderte Miles unruhig umher, hier einen Stuhl um einen Zentimeter verrückend, da die Bilder gerade hängend, die schon gerade waren, dann seine Kravatte vor dem Spiegel richtend, mit all der Nervosität, die ein junger Mann zeigt, der zum erstenmal Witze ist und Besuch empfängt.

„Vielleicht noch ein paar Blumen mehr“, murmelte er und lief in den Garten. Er kam mit einer Handvoll Rosen zurück und machte ganz verduht in der Tür halt. Im bequemsten Stuhl, ohne Hut, sah Fräulein Warrington und schien sich höchst behaglich und zu Haus zu fühlen.

„Ah ... Wie geht's?“ flammelte Miles.  
„Danke, ich habe keine ernste Krankheit durchgemacht, seit wir telephonierten“, sagte sie, ohne mit der Wimper zu zucken. „Sind die Rosen für mich? Wie zeigen!“  
„Ich will sagen“, fuhr Miles fort, „daß ich Sie gar nicht kommen herle. Und ich war doch nur zwei oder drei Minuten draußen.“

„Das ist allerdings erstaunlich, bis Sie wissen, wie ich es gemacht habe“, sagte sie lachend. „Unser Haus ist jenes, dessen Rückseite Sie dort durch die Bäume sehen können. Onkel Jaks Hof führt vor seinem Ende einen Geheimgang von diesem Hause hinüber zu unserm Grundstück anlegen, damit er unbeobachtet ausgehen konnte. Die dauernde Kontrolle seines Luns und Lassens ging ihm auf die Nerven. Es wurde unter dem Vorwand häuslicher Reparaturen gemacht, und ich bin die einzige, die davon weiß.“

„Bei Gott! Das ist wichtig zu wissen. — Wer, glauben Sie wohl, hat mich besucht? Der Obermoor unserer Feinde in höchst-eigener Person.“  
„Wie aufregend! Wie sieht er aus?“  
„Wie ein Geier, der gerade mauert. Ein schrecklicher Mensch. Ich war ziemlich groß zu ihm.“  
„Warum? Was wollte er?“  
„Miles berichtete, wie der Besuch sich abgepflegt hatte, und das Mädchen hörte eifrig zu.“

„Wie aber muß er sein, wenn er denkt, ich würde ihn auch nur eines Blickes würdigen, besonders nachdem er Onkel Jaks so behandelt hat“, sagte sie entsetzt. „Und was Sie betrifft, so sind Sie schlimmer daran als ich.“  
„Ich weiß. In puncto Sicherheit wird man mich wohl für sehr gefährdet ansehen müssen, aber ich denke, trotzdem bei guter Laune zu bleiben. Wer mir Sorge macht, sind Sie.“  
„Wie? Was kann er mir anhaben?“  
„Er hat nicht die geringsten Skrupel. Seine Clique ist sehr mächtig, und er gehört zu der Sorte Menschen, die sich nehmen, was sie wollen.“  
„Wollen Sie damit sagen, daß er — Gewalt brauchen könnte?“  
„Miles nicht. Sie haben einander an.“

„Hören Sie, Fräulein Warrington, ich meine, daß eine kleine Reise Ihnen gut tun würde. Ich habe vor, dem bewußten Herrn Abel Johnson mit der Adresse Zentralafrika einen Besuch abzustatten. Wenn er tatsächlich die Herren Eingeborenen aufwiegelt, mit nur einigem Erfolg, so ist es dringend nötig, ihm je eher je lieber das Handwerk zu legen. Sie und Selby kommen mit. Ich habe Ihren Bruder zwar noch nicht gesprochen, aber ein bißchen Ungemühtlichkeit könnte ihm nicht schaden. Wenn wir mit Adel fertig sind, werden wir auf dem Rückweg den verdächtigen Herrn — wie heißt er doch? Richtig, Herrling — in Sanftbar vornehmen, dann den Portugiesen und zuletzt den Burenjungen. Wenn sie alle unschädlich gemacht sind, nehmen wir den teuren Sebastian aufs Korn — und dann leben wir glücklich bis an unser selbig Ende. Waschen Sie mit?“

„Des Mädchens Augen leuchteten auf. Sie gab ihm entschlossen die Hand.“  
„Wie gern“, sagte sie; „nur über Selby bin ich im Zweifel. Er ist etwas schwierig. Er hat von klein auf an getan, was er mochte; so könnte er vielleicht erklären, er danke dafür.“

„Nun, das ist meine Sache“, sagte Miles, „dann ist alles in Ordnung. Er wird rechtzeitig da sein. Wir können nicht zu früh losfahren. Nehmen Sie weiteres und bequemeres Zeug, nicht mehr als in einen Handkoffer geht. Ich stoppe meine Taschen mit Geld aus, und wir kaufen unterwegs, was wir brauchen. Abfahrt morgen früh 11 Uhr in meinem Wagen von Ihrer Wohnung. Ich komme, wenn nötig, durch den Geheimgang und passe auf, daß man uns nicht folgt. Bleiben Sie auf alle Fälle heute abend zu Hause. Und nun, wo finde ich Selby?“

„Keine Ahnung. Wir haben ihn seit zwei Tagen nicht gesehen. Er ist reichlich wild und ziemlich bekant. Erkundigen Sie sich nach ihm, und Sie werden ihm wahrscheinlich auf die Spur kommen.“  
„Gut. Ich werde ihn schon finden. Dann wären wir also wir drei und Jessie. Die muß ich mitnehmen. Ich will sie holen und Ihnen vorstellen.“

Das Mädchen wurde plötzlich förmlich, und ein leichtes Rot überzog ihre Wangen.  
„Natürlich ist es noch nicht ganz sicher, daß ich auch wirklich abkommen kann“, sagte sie kühl.

Mira sah ganz still, nachdem Miles das Zimmer verlassen hatte; nur ihre kleine Fußspitze bearbeitete den Boden, und eine Falte stand zwischen ihren Augenbrauen. Daß noch eine vierte Person mitfahren würde, noch dazu eine, mit der Miles sehr intim zu sein schien, machte die ganze Sache deßhalb. Mit einer ungewöhnlichen Bewegung blinnte sie auf und — wurde beinahe ohnmächtig vor Schreck. Eine Löwin war ins Zimmer gekommen und begann leise auf und ab zu trotten, die gelben, glühenden Augen auf das im Sessel lehrende Mädchen gerichtet. Die Farbe kehrte in Miras Wangen erst zurück, als Miles eintrat.

„Verzeihung“, sagte er. „Ich sprach mit Frau Stent. Ich verpaß ja ganz den Tee, und sie warierte draußen darauf, daß ich Bescheid geben würde. Wie finden Sie Jessie?“

„Was ... Was für ein schönes Tier!“ flammelte Mira, etwas beschämt über ihren Verdacht von vorn; „aber ich bin ziemlich hange.“

„Oh, Jessie tut nichts. Sie ist rührend gegen meine Freunde. Kommen Sie herüber und streicheln Sie ihr Kopf und Ohren. Haben Sie keine Angst.“

Das Mädchen stand auf, kam und tat, was er ihr sagte, wenn auch mit innerem Widerstreben. Jessie schien diese Art der Massage gern zu mögen, und als Mira zu ihrem Platz zurückkehrte, folgte sie ihr und legte sich zu ihren Füßen nieder.

„Wo haben Sie sie her?“ fragte sie.  
„Ich bekam sie, als sie ganz klein war; sie hängt sehr an mir. Sie folgt mir wie ein Hund, wenn sie irgend kann. Sie ist erstaunlich klug. Ich habe sie abgerichtet, meine Sachen zu bewachen; sie tut auch fast alles, was ich ihr sage, — folgsamer als jeder Hund. Der Löwe ist am klügsten von allen Tieren. Ich habe natürlich nie daran gedacht, sie in eine Stadt wie Johannesburg zu bringen; aber ich konnte sie doch nicht gut da lassen.“

Mira, die allmählich ihre Furcht vor dem Tier verlor, begann mit ihm spielen und war überrascht, wie zutunlich es sich trotz seiner gewaltigen Kraft zeigte.

„Ich habe viel mit Löwen zu tun gehabt“, erklärte Miles, als er ihr die Tasse hinüberreichte, „ich habe sie gern und respektiere sie. Der Löwe ist gar nicht nachsichtig, wie der Büffel z. B., oder das dumme, kurzschichtige Rhinoceros. Ein Löwe, solange er reichlich Nahrung hat, ist ganz harmlos. Sie sind nur gefährlich, wenn sie angegriffen werden oder Hunger haben. Natürlich, eine Löwin mit Jungen ist das Gefährlichste, was man sich denken kann, ein Löwe, der sich fürchtet ist etwas Schreckliches. Seine Kraft ist beinahe unwahrscheinlich groß. Denken Sie, ich habe einen Löwen über eine sechs Fuß hohe Dornenhecke sehen sehen mit einem jungen Dohsen im Maul. — Da fällt mir übrigens etwas ein: Wollen Sie Jessie in Ihr Zimmer nehmen, während ich auf die Suche nach Selby gehe. Ich weiß nicht, wann jener Schuft das Spiel gewinnen wird. Es würde mich ruhiger machen. Sie schläft immer auf meinem Bett. Haben Sie keine Angst, wenn sie es bei Ihnen ebenso macht. Sie ist ganz harmlos. Ich kenne sie gut genug, um zu sehen, daß Sie ihr gefallen. Wollen Sie sie mitnehmen?“

„Ja, gern. Ich bin ... ziemlich hange vor jenem Leroy, wenn ich daran denke, wie brutal die beiden anderen waren. Eine Löwin wird schon nicht so schlimm sein.“

„Gut“, sagte Miles lustig. Er zog sein Taschentuch heraus, zeigte es Jessie und band es sanft um Miras Arm. Dann sprach er mit dem Tier in Swaheli. Augenblicklich ging die Löwin zu Mira hinüber und legte sich neben ihr nieder.

„Jetzt wird sie bei Ihnen bleiben, bis ich wiederkomme“, sagte Miles, „und wehe dem, der Sie anzurühren wagt. Geben Sie ihr etwas rohes Fleisch, ehe Sie zu Bett gehen, und Wasser aus einem Napf. Sie trinkt am liebsten so. Warum, weiß ich nicht, darf ich Ihnen noch Tee geben?“

So saßen sie noch einige Zeit und schwätzten, bis Mira sich erhob.

„Ich werde Ihnen den Gang zeigen“, sagte sie.  
Sie ging, von Jessie auf den Fersen gefolgt, zu einem großen Bücherbord hinüber und berührte eine kleine Feder. Mit einem leisen Geräusch rollte es zur Seit, und eine verhängene Tür wurde sichtbar. Sie öffnete sie. Es zeigte sich ein mit einem Leinwand belegter, tapezierter Gang mit elektrischem Licht. Diefen verfolgten sie bis ans Ende, wo sie auf eine zweite Tür stießen. Sie öffnete sich ebenso durch den Druck auf eine Feder, und Miles befand sich innerhalb der Mauern des Nachbargrundstücks, einem großen Rhododendronbusch gegenüber. Ging man um diesen herum, so wurde das Haus durch das Gehölz sichtbar.

Das Mädchen und der junge Mann gaben sich die Hand.  
„Auf morgen“, sagte sie.  
Miles befehlte ihre Hand in der seinen.

„Ich habe noch etwas auf dem Herzen“, erklärte er. „Ich bin sehr dankbar konventionell. Da wir nun einmal Vetter und Cousine sind, finden Sie nicht, daß wir uns mit Vornamen nennen sollten? Ich glaube, das tut man immer, und ich möchte gern tun, was sich gehört!“

(Fortsetzung folgt.)

### Das Pädagogium Karlsruhe

Privatschule mit Oberrealschulplan  
Externat u. Internat

nimmt für das kommende Schulfahr noch Schüler und Schülerinnen an. — Näheres Prospekt! Wiederbeginn des Unterrichts 13. April 1926.

Karlsruhe, Bismarckstrasse 69 u. Balschstrasse 8  
W. Griebel, Direktor.

### AGNES HERMANN

Opernsängerin 87817

### Gesangschule

Westendstr. 32

### Arbeiter-Bekleidung!

für Lehrlinge 7883

für sämtliche Berufe in anerkannt guten Qualitäten offeriert

### 52 Weintraub 52

Kronenstrasse 52

### VELO-Motorrad auf Ratenzahlung!

Sie erhalten bei möglicher Anzahlung und bequemem Monatsrat, nebenbei abgekauft, Motorrad 4 PS, neueste Bauart, Rettungsmaschine, Getriebe mit Garantie. — Reflektanten wollen spondest kostenlos Vorführung ihre Adresse einreichen. 8158

Julius Ehlgötz, Motorradfabr., Karlsruhe

### Lebensmittelfabrik

sucht treibenden Kaufmann als tätigen Teilhaber

mit einer Einlage von mindestens 10000 Mark. — Angebote unter Nr. 8694 an die Badische Presse eintreten.

### Stillen oder tätigen Teilhaber

zur Erweiterung meines Fabrikunternehmens gesucht. Es kommen nur Geldmänner oder Kaufleute in Frage. Einlage 10-20000 Mk. sofort. Offerten unter Nr. 8689 an die Bad. Presse.

Gut eingerichtetes med. dir. Einzelgeschäft sucht zum weiteren Ausbau einen stillen oder tätigen Teilhaber mit ca.

### MR. 10-15000.-

Boreinlage. Interessenten wollen Angebote einreichen unter Nr. 86610 an die Badische Presse.

Fabrik mit sehr lohnenden Aufträgen sucht als stille Beteiligung

### Mark 5000.-

(ev. auch darüber). Betrag wird sichergestellt. Da große, gewinnbringende Umstände, kann eine Rente von mindestens 100 Prozent erwirtschaftet werden. Angebote u. Nr. 86682 an die Bad. Pr.

### NW&K WOLLGARNE

Zarteste Zephyrwolle zum Stücken und Häkeln

Die Taube bürgt für Güte

### 2 Wellblechschuppen

10x5x2,80 m. wenig gebraucht  
8x6x2,50 m. ab Lager sehr preiswert abzugeben.

Gebr. Achenbach & m. b. H.  
Eisen- und Wellblechwerke  
Weidenau/Sies, Postfach Nr. 318a  
Vertreter: Eduard Mahlmann,  
Karlsruhe, Draistr. 4, Tel. 4224. 2275

### Sorato Haar-Tinktur

nach Vorschrift des Dr. med. homoeop. Wirtz hergestellt und seit vielen Jahren bewährt bei

- Haarausfall,
- Schuppenbildung,
- Schuppen,
- Haarschwund.

Nur allein echt mit der Schutzmarke „Sorato“

Flasche Mk. 2.-

Alleindepot: J. Becker, Berthold-Apothek  
829 Karlsruhe (Sd.), Rintheimerstraße 1.

### Ein gesunder Schlaf

ist die beste Kräftigung für Ge-  
sunde wie für Kranke. Bei Ver-  
unsicherung nehmen Sie daher abends  
vor dem Schlafengehen 1 Rißfläschchen

### Baldravin

das ist der gekübte Name für den  
echten Apotheker W. Wirtzchen

### Baldrianwein

Zu haben in allen Apotheken und  
Drogerien bestimmt in der  
Drogerie D. Metz, Ede Wilhelm-  
und Schützenstraße  
Drogerie Dr. M. A. n. i. S. H. o. t. t. E. de Lem-  
und Hauptstraße  
Drogerie Dr. F. e. i. s. E. de Kappurzer u.  
Pfeiferstraße. 2628

### Eine größere Partie

### Eisenbraut u. Eisenblech

für Einfriedigungen von Kleinmärkten geeignet  
zu billigen Abzugeben. Zu erfragen unter Nr. 8274  
in der „Badischen Presse“.

### Ungezieltervertilgungsinstitut „Mors“

Wenden Sie sich vertrauensvoll an uns, wenn Sie von dies. Platz tatsächlich restlos und ohne langes Laborieren befreit sein wollen. Wir verfügen über mehr als 100jährige traditionelle Geschäftserfahrungen, sind von Grund auf Fachleute und beherrschen sämtliche Vertilgungsmethoden, wie Ausgasungen, verschied. Art. Bestrahlungen mit überhitztem Wasserdampf, Heißstücken, Formaldehyddampf usw. usw. Ueber Wesen und Wirkung, Vor- und Nachteile der verschiedenen Bekämpfungsmethoden gewähren wir gerne erschöpfende Auskunft.

Es gibt nur ein konkurrenzloses Verfahren am Platze, von uns selbst erfunden und ausschließlich von uns ausgeführt, für welches wir guten Wissens schriftliche Garantie geben können. Referenzen zu Diensten.

### Entmoffung

Im Hause, ohne Abtransport u. Beschädigungszugehör der Möbel, gegen Garantieschein!

Wiederholt gerichtlich vereidigte Sachverständige. II

Fa. Emma Bär

### Ungezieltervertilgungsinstitut „Mors“

Büro: Yorkstr. 24. Annahmestelle: Leopoldstr. 33, II.  
Telefon: 5074.

Zur gefl. Beachtung! Um unsere Preise für unsere gesch. Kundenschaft in erschwinglichem Maße halten zu können, sehen wir von einem großen Reklameaufwand ab und bitten daher, dieses Inserat auszuscheiden, um sich dessen im Bedarfsfalle zu bedienen! B804

### Kleine Anzeigen

haben größten Erfolg in der  
Badischen Presse.

### Diebstahlfragen hat Du nie

Schübe Dein Rad bei „DEGEFADI“.

Erwerbe Dir gegen die geringe Adressgebühr von Mk. 3.- die Gummi des „Degefadi“ Rades.“

Bei Tag und Nacht, dein Fahrrad wird bewacht.

Geb' noch heute, morgen schon kann's zu spät sein.

### „DEGEFADI“

Deutsche-Gemeinnützige-Fahrrad-Fürsorge  
BADEN-BADEN. 1081

Kein Fahrrad ohne Degefadi-Kennungs-  
schild. Gestalt Mitarbeiter überall gefund-

### Zahnarzt

### Arthur Schneider

hat im Hause  
Kaisersstraße 239, II. Stock  
seine Praxis eröffnet.

Sprechstunden: 9-12 vormittags, 3-6 Uhr nachmittags  
Samstag nachmittags keine Sprechstunde.  
Fernruf 2875 7800

Privatwohnung: Gnelsenaustraße 4, III. Stock

### Achtung Bubliköpfe!

Damen, welche ihr Haar schneiden oder geschmittenes nachschneiden lassen wollen, ist Gelegenheit geboten, dies bei fachmännischer Überwachung unentgeltlich vornehmen zu lassen. 8382

Schriftliche Anmeldungen erbittet der  
1. Vors. des Damenfriseur- u. Perückenmacher-Gehilfen-Vereins Karlsruhe  
Wilhelm Härtle, Kriessstr. 25.

### Steuererklärungen

Steuern, Besondere Revisionen, Organisations mit Bilanzieren erledigt

W. W. Werner, beach. Buchhalter, Kriessstr. 83.

### Machen Sie keine

Verfehle, sondern nehmen Sie gleich die richtige Futterkost M. Brockmanns, Joverg-Ware, Patent-Häufelkaffee! Geb' nur in Dria-Pack. Prospekte kostenlos! Erhältlich in Drogerien, Apotheken u. sonstigen einschlägigen Geschäften.

So nicht, durch

### M. Brockmann, Chem. Fabrik

m. b. H., Leipzig-Curt. 921



Vom 18.-24. April 1926

Vom 18.-24. April 1926

# Die Reichsgesundheitswoche in Baden

Rästelrachen

Hans Thoma



Veranstaltet von der Badischen Gesellschaft für soziale Hygiene

## Über die Notwendigkeit der gesundheitlichen Belehrung und Erziehung in der Schule.

Von Geh. Rat Prof. Dr. Uhlenhuth, Direktor des Hygienischen Instituts an der Universität Freiburg i. B.

Über die Notwendigkeit, mit der Belehrung des Volkes in Fragen der Volksgesundheit bereits in der Schule anzufangen, herrscht heute wohl kein Zweifel mehr. Und doch sind wir in dieser Hinsicht in den letzten Jahren kaum einen Schritt weiter gekommen.

Täglich können wir die Beobachtung machen, daß auch in sog. gebildeten Kreisen über die wichtigsten Fragen der Gesundheitspflege die richtigen Ansichten verbreitet sind, die man nicht für möglich halten sollte. Die Folgen dieser Unkenntnis liegen klar vor Augen. Wieviel Unheil könnte verhütet werden, wenn die Unwissenheit auf gesundheitlichem Gebiet nicht so verbreitet wäre! Zahlreiche Menschen werden dauernd arbeitsunfähig und zu Krüppeln oder gehen gar an Krankheiten zugrunde, weil sie den Arzt gar nicht oder zu spät heranziehen! Wie viele fallen aus Nummern unseres Volksermögens gehen durch die Behandlung, Verjüngung, Arbeitsunfähigkeit und Sichtung von Kranken jährlich verloren, die durch Kenntnis hygienischer Maßnahmen und vorbeugende Behandlung dem Staat erspart werden könnten. Der Staat muß daher das größte Interesse daran haben, solche Kenntnisse zu verbreiten, denn auf dem gesundheitlichen Gebiete des einzelnen beruht die Gesundheit der Gesamtheit des Volkes; und die Sorge für die Gesundheit ist bekanntlich die beste Staatsanlage eines Volkes. Will sich das deutsche Volk aus seinem Elend und seiner Not wieder erheben, so ist insbesondere die Gesundheits- und Erziehung eines arbeitsfähigen und körperlich widerstandsfähigen Geschlechts unsere höchste und heiligste Pflicht. Denn die Zukunft ist unsere Zukunft! Mehr denn je ist daher die Kenntnis des Körpers und der ihm drohenden Gefahren und ihre Verhütung ein unabdingbares Erfordernis. Die Grundzüge der Gesundheitspflege müssen einen Teil der bürgerlichen Erziehung bilden, sie müssen Gemeingut des Volkes werden, denn die Kenntnis hygienischer Lehren und Erfahrungen schützt am besten gegen Krankheit. Der einzige Weg, der hier zum Ziele führt, ist die Belehrung in der Schule.

Strittig ist nur die Form, in der diese Belehrung stattfinden soll; soll der Lehrer oder der Arzt diesen Unterricht erteilen? Die Antwort auf diese Frage ergibt sich aus dem Ziel, das wir diesem Unterricht setzen, und das Ziel lautet: Es soll unserer Jugend eine gesundheitsmäßige Lebensführung in Fleisch und Blut einverleiben; die Hygiene soll ihr nicht mehr etwas Besonderes sein, sondern etwas Selbstverständliches werden, so selbstverständlich, wie es der gesunde Menschenverstand ohne weiteres verlangt.

## Der Rästelrachen.

Eine Erzählung vom gesundheitlichen Schicksal der Menschheit.

Von Dr. Alfons Fischer (Karlsruhe). Auf des Weltenschöpfers Befehl entstand auf der Erde ein Ungeheuer mit einem riesigen Rachen. Und wiederum auf Befehl bildete sich die Menschheit. Es ist der geheimnisvolle Wille des Schöpfers, daß die Menschheit in dem weit geöffneten Rachen des Untiers sitzt. So hat es das Meister Hans Thoma, Maler und Poet dazu, zu seinem „Rästelrachen“ gezeichnet. Im Mause eines Draogens\*) bläst ein Säugling die Schale des Ungeheuers schielend mit gierigem Auge auf das Kind hin. Wohl hat das Menschlein Flügel wie ein Schmetterling und könnte davonfliegen; aber es verharrt in seiner Stellung, den Rücken nach dem Rachen des Ungeheuers, die es seinem Instrument entlockt, ahnungslos, daß seinem Leben ein Ende bereitet ist, sobald das Untier den Rachen schließt. Diesem Kinde gleich wird die Menschheit seit Jahrtausenden von Gefahren für Leben und Gesundheit bedroht. Es ist ein Glück, daß die Erde nicht immer daran denken; die Erde wäre sonst mit lauter Hypochondern angefüllt.

\*) Siehe das Bild am Kopfe dieser Zeitungsbeilage.

Um dieses Ziel zu erreichen, genügt es nicht, die Kinder in einer Sonderstunde mit hygienischen Fragen bekannt zu machen. Im Gegenteil, eine Sonderstunde würde dem Bestreben, den Kindern die innige Verknüpfung unseres gesamten Lebens mit hygienischen Fragen vor Augen zu führen, entgegenstehen, und so liegt es durchaus nicht in unserer Absicht, für die Einführung einer Sonderstunde in Hygiene einzutreten. Vielmehr soll der gesamte Unterricht zur hygienischen Belehrung herangezogen werden. Bei jeder sich bietenden Gelegenheit müssen die Kinder auf die Bedeutung der Hygiene hingewiesen werden. Die allgemeinen hygienischen Grundsätze der Körperpflege (Reinlichkeit, Händewaschen, nicht auf den Boden spul-

ohne jede biologische Vorbildung abgehalten werden darf, daß den Kindern Kenntnisse vermittelt werden, die der Lehrer aus irgendeinem Vortragsbuch schöpft. Biologie sowie Staats- und Bürgerkunde müssen als Fach anerkannt werden, gleichberechtigt z. B. den alten und neuen Sprachen und Mathematik. Neben diesen Fachlehren muß aber auch jeder andere Unterricht über ein bestimmtes Minimum an hygienischen Kenntnissen verfügen, damit er das belehrende Material, das ihm sein Fach in Fragen der Volksgesundheit bietet, auch auswerten kann. Wenn wir die Forderung nach einer solchen hygienischen Ausbildung der Lehrerschaft erheben, so sind wir uns freilich darüber klar, daß eine solche Ausbildung immer nur eine mehr oder weniger allgemeine sein kann. Zu jeder

**Die Gesundheit gehört zu den höchsten Gütern. Aber was weißt Du davon?**

ten, nur gegen die vorgehaltene Hand husten usw.) müssen ihnen von klein auf aneuerzogen werden. Kleinräde müssen ihnen die Gefahren der Überanstrengung und Anstrengung vor Augen führen; die zahlreichen Beispiele, die der Geschichtsunterricht für die Bedeutung der Seuchen, für die Bedeutung einer entarteten Lebensführung bietet, sind auszunutzen; der Religionsunterricht (ägyptische Plagen, Auszug, die mosaische Gesetzgebung usw.) ist heranzuziehen. Auf Schulausflügen lassen sich hygienische Anlagen (Trinkwasserreinigung, Kläranlagen usw.) besichtigen. Vor allem aber muß in jedem Kinde ein Gefühl für die Verantwortung geweckt werden, die ein jeder dem ihm anvertrauten Gut des Körpers um seiner selbst und der Gesamtheit willen schuldig ist. Dem Kinde seinen Organismus als ein bewundernswürdiges Kunstwerk vorzustellen, an dem eine tausend- und abertausendjährige Entwicklung gearbeitet hat, das niemand verkommen und verkommen lassen darf, muß der Grundgedanke des biologischen Unterrichts sein. Gleichzeitig hätte dann der Unterricht in Staats- und Bürgerkunde einzuflechten, um die Aufmerksamkeit auf die rege hygienische und sozialhygienische Tätigkeit zu lenken, die Staat und Kommune im Interesse der Volksgesundheit entfalten.

Ein derartiges Werk der Erziehung kann nur vom Lehrer in enger, stetiger Kleinarbeit geleistet werden, nicht vom Arzt. So kommen wir zu der Forderung: An die Lehrerschaft müssen wir uns wenden, müssen sie in unsere Gedankengänge einführen und zu freudiger Mitarbeit gewinnen, wenn wir die Jugend selbst unseren Zielen zuführen wollen. Und deutlich haben sich hier zwei Kategorien der Lehrerschaft ab: Jeder, der in Biologie, in Staats- und Bürgerkunde unterrichtet, muß unbedingt näher mit den Fragen der Gesundheitslehre vertraut sein; jener Umgang muß aufhören, daß ein biologischer Unterricht

spezielleren Unterweisung gehören ganz andere Kenntnisse, die nur der Hygieniker selbst besitzt. Diese spezielle ärztliche Unterweisung soll durch das hygienische Erziehungswerk, das wir dem Lehrer übertragen sehen möchten, niemals unterbunden werden; im Gegenteil, der Lehrer soll die Schüler heranreifen lassen für jene Unterweisungen, die nur der Arzt erteilen kann. Die Beteiligung des Arztes, vor allem natürlich des Schularztes, an der hygienischen Belehrung braucht aber durchaus nicht in Form eines regelmäßigen Unterrichts zu geschehen (jeder Unterricht in Sache des Pädagogen). Der Arzt soll nur an Vorträgen herangezogen werden, z. B. über Tuberkulose, über die Gefahren des Alkohols, über Geschlechtskrankheiten usw., kurz lediglich zu Vorträgen über die wichtigsten Themen auf dem Gebiete der Volksgesundheit, damit er deren Bedeutung durch seine Autorität doppelt und dreifach unterstreicht. Ganz besonders gilt das für den Schularzt mit Rücksicht auf die Verhütung und Bekämpfung der verbreiteten Volksseuche, der Tuberkulose, wo er in enger Verbindung mit den Lehrern und vor allem den Tuberkulose-Fürsorgestellen eine außerordentlich segensreiche Tätigkeit entfalten kann. Ich sehe nicht an, zu behaupten, daß eine erfolgreiche Bekämpfung der Volksseuche, besonders der Tuberkulose, deren Verbreitung in Baden größer ist, wie in allen andern Ländern Deutschlands, nur möglich ist, wenn eine entsprechende Unterweisung des Volkes bereits in der Schule erfolgt. Möchte die Reichsgesundheitswoche dazu beitragen, die Notwendigkeit der hygienischen Belehrung und Erziehung in der Schule dem Volksbewußtsein einzuprägen, denn die hygienische Belehrung der Jugend ist das Fundament, auf dem das Volk eine gesunde Lebensführung aufbauen soll. Die Sorge für die heranwachsende Generation ist Dienst am Vaterland.

## Kinderturnen.

Von Prof. Dr. von Baerer, Direktor der orthopädischen Klinik der Universität Heidelberg.

Wann soll man mit systematischen Leibesübungen bei Kindern beginnen? Die modernste Antwort lautet hier: im Säuglingsalter. Ich bin der Ansicht, daß mit diesem Vorrücken des Kinderturnens in die allererste Lebenszeit nicht nur etwas Ueberflüssiges, sondern vor allem in ungeschickten Händen auch etwas Schädliches geschaffen ist. Es genügt vollkommen, wenn man dem Säugling reichlich Gelegenheit gibt, frei zu krampeln, und zwar nicht nur in Rücken-, sondern auch in Bauchlage.

Das unterste Alter, in dem mit einem Kind systematische Leibesübungen vorgenommen werden können, scheint mir das dritte Lebensjahr zu sein, in dem viele Kinder in Kindergärten eingereiht werden. So gut man nun hier die Kinder mit mehr oder minder säulmäßigen Sitzarbeiten und Aufgaben beschäftigt, könnte man sie auch körperlich fördern. Ja, ich bin der Überzeugung, daß in der körperlichen Ausbildung des Kleinkindes die vornehmste Aufgabe des Kindergartens liegt, besonders bei Stadtkindern. Daß diese Forderung erfüllbar ist und daß ihre Durchführung keine übertriebenen Ansprüche an das Kind stellt, habe ich selbst an zahlreichen Kindern erprobt. Manche Kindergärten nahmen diese Bestrebungen auf und haben sie als bewährte Maßregeln ihrem Erziehungsplan eingereiht. Es ist nur zu bedauern, daß selbst dort, wo geturnt wird, die Bedeutung der Leibesübungen meist noch weit hinter der Einschätzung der Feinbearbeitung und ähnlicher zurücktritt, und noch mehr zu bedauern ist, daß viele Kindergärtnerinnen überhaupt keinen Wert auf das Turnen legen. Eine sehr erschwerende Tatsache für die Ausführung von Leibesübungen der Kleinkinder liegt darin, daß nicht selten die Kindergärten über nur sehr ungenügende Räumlichkeiten verfügen. Hier Wandel zu schaffen wäre eine sehr dringliche Angelegenheit, handelt es sich doch meist gerade um die Kinder, die unter wenig günstigen Lebensverhältnissen aufwachsen und gesundheitlicher Förderung bedürfen.

Um eine rationelle Gymnastik mit Kleinkindern zu treiben, bedarf es feiner Turnhölzer mit teuren Geräten. Es genügt ein einfacher, sauberer Fußboden in einem gut lüftbaren hellen Raum, um die Übungen vornehmen zu können. Die Kinder müssen, wenn sie Kräfte haben sollen, kräftig arbeiten, was sich daraus am besten beurteilen läßt, daß sie heiß werden. Körperliche Freilebungen und Reigen haben keinen hygienischen Wert. Die Kinder sollen gemeinsam die Übungen vornehmen und in den Pausen am Boden liegend sich ausruhen. Dressur auf besondere Manöverleistungen und Kunststücke ist streng abzulehnen. Bevorzugt geübt sollen Krumpfen und Arme werden, denn das Stadtkind hat hierfür im täglichen Leben wenig Gelegenheit. Gemandtheit, Schnelligkeit und Kraft, diese letztere aber nur für kurze Zeit und angepasst dem körperlichen Zustand, sind zu üben. Jeder, der sich mit Kleinkinderturnen praktisch befaßt, wird erkennen sein, wie leistungsfähig diese Kleinen sind, welche Lust sie den Körperübungen entgegenbringen, wie rapid sich ihre Geschicklichkeit entwickelt und wie sie lernen, gewandt Hindernisse zu überwinden. Als Ergänzung des

des deutschen Volkes wenden. Mai, ein Heidelberger Arzt, hatte eifrig in dem berühmten geborenen Nach seines Bruchaler Berufsgenossen Frank gelesen; so wurde sein beobachtendes Auge geschärft. Mai blieb nicht bei der Buchweisheit stehen, sondern verfaßte den Entwurf einer hygienischen Gesetzgebung, den er seinem Landesfürsten übergab; er erkannte, daß Hygiene Moral und Moral Hygiene ist, und so predigte er oft, daß man gesundheitsgemäß und sittlich leben muß, wobei er sich zunächst an die oberen Zehntausend, an den kurpfälzischen Hof und an die Heidelberger Studenten, wandte. Gesundheitsrecht und Gesundheitspflicht, so kann man seine Ziele benennen. Die Hoffnung, daß man das deutsche Volk vor den Gefahren des Ungeheuers bewahrt bleiben, daß ein neuer Abschnitt in dem gesundheitlichen Schicksal Deutschlands beginnen würde, erfüllte sich jedoch nicht. Es mehrten sich die Entartungszeichen, arme Frauen in geeigneten Umständen mußten betteln an die Türen der Wildtätigen klopfen, ganze Heere von Säuglingen starben, die Jugend kümmerliche sich nur wenig um Sport und gab sich Ausschweifungen aller Art hin. Mannigfache gesundheitsrechtliche Maßnahmen entstanden jedoch im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts; man sorgte für gutes Trinkwasser, man beseitigte den Unrat in den Straßen und

Im letzten Viertel des 18. Jahrhunderts schien es, als sollte sich das gesundheitliche Schicksal

gewesen. Aber es ist ein Unglück, daß die Menschheit sich zu wenig um die Gesundheitsgefahren bekümmert. Die Menschheit besteht aus vielen Völkern. Manches Volk sah blühend Jahrhunderte lang im Rachen des Untiers. Aber statt sich den Giftzähnen fernzubalten, hat es noch dazu gehofft, daß sich recht viel Gift bildere. Möglicherweise das Untier zu, und ein ganzes Volk war dahin. So die Griechen. Wir bewundern und beneiden noch heute ihre Errungenschaften auf manchen Gebieten des Gesundheitswesens. Aber mit der Stillschließung, mit der Reinheit der Familie, die der Grund- und Gestein der Volksgesundheit ist, sah es bei den Griechen übel aus. Das griechische Volk glied so recht jenem Kinde, auf welches der Drache schielt. Es befaßte sich mit allerlei Schönen und Bedeutungsvollem; aber wie es den Gesundheitsgefahren, die vielfach dem Mangel an Familienstamm und oft der Sittenlosigkeit entstammten, zu begegnen hatte, wie seine viel bewunderten Körperübungen zu Erlebensübungen zu gestalten waren, daran dachte es nicht. Das Untier schloß den Rachen. Das Volk der Griechen brach zusammen. Im frühen Mittelalter entstanden auf deutschem Boden, zuerst im Zusammenhang mit den Klöstern, Züriergemeinschaften mannigfacher Art,

Kindergartens wäre es äußerst wünschenswert, wenn eine Stadt einmal den billigen Versuch machen würde, unter kundiger Leitung Turnkurse für Kleinkinder ins Leben zu rufen. Der Zulauf würde sicher nicht gering sein, denn es wird jeder vernünftigen Mutter einleuchten, daß ihr Kind zum mindesten die Schäden, die später das Sitzen in der Schule mit sich bringt, besser überwindet, wenn es körperlich gekräftigt ist, als wenn es schon von klein auf als Stubenhocker verweichlicht und widerstandlos aufgewachsen ist.

Nach dem hier über das Kleinkinderturnen Gesagten ergibt sich, daß für die Kinder der Grundschule, also der unteren Volksschulklassen, dem Turnen eine ganz andere Beachtung geschenkt werden muß, als es üblich ist. Auch hier muß zwischen Land- und Stadtkindern unterschieden werden, denn erstere haben meist genügend Gelegenheit, ihren Körper zu üben, und machen davon auch ausgiebigen Gebrauch, während das Stadtkind in seinem Bewegungsdrang beträchtlich behindert ist. Man sollte meinen, daß es gerade angebracht wäre, die Grundschüler ausgiebig mit Leibesübungen zu bedenken, als die älteren Volksschüler, denen der Weg ins Freie und zum Tummeln viel leichter offensteht. Der Abschieß kann und darf sich nicht herumtreiben, der Zehnjährige brennt durch, wenn er behindert wird. Und noch einen Grad schlechter steht es bei den Mädchen, die meistens weniger zur Betätigung ihrer Körperkräfte neigen und durch Erziehung hierzu bestärkt werden. Sie sind auch in höheren Klassen vorwiegend nur auf das wenige Ueben, das ihnen die Schule bietet, angewiesen. Es ist also zu verlangen, daß in den Volksschulen, besonders der Städte, das Turnen viel intensiver als bisher betrieben wird. Hierzu ist nötig, daß die Leibesübungen in den Lehrplänen nicht die armseligste Erwähnung unter den Unterrichtsfächern finden, und daß die Lehrer in erhöhtem Maß auf die Bedeutung der Leibesübungen hingewiesen und befähigt werden, einen wirksamen Unterricht zu erteilen. Die Schule hat auch eine hygienische Aufgabe, die für die Zukunft eines Volkes nicht minder wichtig ist als die geistige Ausbildung.

Eine vielumstrittene Frage ist die nach der Zahl der wöchentlichen Turnstunden. Es ist fraglos richtig, täglich eine Turnstunde zu fordern, mindestens, wenn es das Wetter erlaubt, ins Freie zu gehen. Dem Zehnminutenturnen im Klassenzimmer kann nicht das Wort geredet werden. Diese Art des Turnunterrichts verschlechtert die Luft, wirbelt Staub auf und verzögert die dem Kind und Lehrer zu gönnende Pause. Auch bringt es in die Kinder eine Unruhe, die sich im nachfolgenden Unterricht störend geltend macht. Um so mehr wirkt sich eine volle Turnstunde, wie die praktische Erfahrung lehrt, ungünstig auf die geistige Arbeit eines Kindes aus, ein Punkt, auf den fast nirgends genügend Rücksicht genommen wird. Die Leibesübungen erwidern nicht nur den Bewegungsapparat, sondern stellen auch recht erhebliche Ansprüche an den Geist, zumal, wenn ein Lehrer kompetentere Reigen oder zusammenfassende Freitübungen, denen hygienisch zwar recht wenig Wert zukommt, machen läßt. Die Turnstunde ist und soll keine Erholungsstunde sein. Die Turnstunde soll alle Kinder ausgiebig und andauernd zu wirklicher Arbeit herausziehen; deshalb ist ein Unterricht, bei dem der einzelne vorwiegend herumsteht und wartet, bis er am Gerät daran kommt, falsch in die Wege geleitet.

### Halt Nahrung, Wohnung, Körper rein; Doch auch dein Geist muß sauber sein.

H. Fischer.

## Gesundheitliche Alltagsfragen.

### Wer ist ein Trinker?

Wer, von ein paar Glas Wein angeheitert, durch zündende Rede, spannende Geschichten oder begeisterte Reden eine Gesellschaft in Atem hält, der ist der Löwe des Tages. Wer unter der gleichen Menge Weins volltrunken durch die Straßen taumelt, macht sich zum Kindergepöhl und öffentlichen Aergernis. Wer, wiederum unter der Wirkung desselben Maßes von Alkohol, weil er nichts oder nichts mehr verträgt, irgendeine Untat begeht, wird zum Schädling der Menschheit und zum Verbrecher. Durch Steigerung des Quantums kann aber jeder in die ersten Zustände geraten.

Trotz und wegen der individuell verschiedenen Wirkung ist der Alkohol für den Menschen ein schweres Zell- und Nervengift, um so gefährlicher, als es einmal überall leicht und billig erhältlich, angenehm („süßlich“) zu nehmen ist und weil der Genießer sich über dessen Wirkung nur zu leicht hinwegtäuscht, bis er dem Gift heilig, also süchtig geworden ist. Wir neiden niemandem seinen Schoppen. Nicht jeder kann aber dafür einstehen, daß nicht auch der mäßige Genuß zum Mißbrauch wird und zur sozialen und wirtschaftlichen Schädigung führt.

Wer gewohnheitsmäßig alkoholfaltige Getränke in ihm unzureichlicher Menge zu sich nimmt und trotz der böden Folgen für sich selbst und seine Familie nicht mehr davon lassen kann, wer dem Zwang zum Trinken unterworfen ist, der ist ein Trinker.

Wenn also jemand merkt oder darauf hingewiesen wird, daß er Alkohol, in welcher Form immer, nicht verträgt bzw. nur unter Schaden für seine Gesundheit und Leistungsfähigkeit genießen kann, der unterlasse bei Zeiten jeglichen Alkoholgenuß.

Diejenigen, die aus freiem Willen des guten Vorbilds wegen an den Genuß verzichten, also dauernd alkoholfreies Leben, sollten statt des Spottes über des Dantes und der Berufstätigkeit ihrer Mitmenschen sicher sein.

Dem Alkoholmißbrauch oder gebührt allgemein die öffentliche Mißbilligung, an der es leider bei uns noch in weiten Kreisen fehlt.

Prof. Medizinalrat Dr. H. Fischer, Wiesloch.

### Wer ist tuberkulös?

Die meisten Menschen erleben schon als Kinder eine Tuberkuloseinfektion. Im weitesten Sinne ist also fast jeder als tuberkulös zu bezeichnen. Damit ist aber nicht gesagt, daß auch alle Menschen tuberkulosekrank sind. Zur Erkrankung führt die Infektion, abgesehen vom Säugling und Kleinkind, nur dann, wenn der Körper durch mangelnde Pflege, Unterernährung, Ueberanstrengung, Ausdunstung oder sonstwie geschwächt ist.

Uebertragen werden die Tuberkulosekeime in der Regel von Mensch zu Mensch durch Husten-

tröpfchen, bazillenhaltigen Staub, verschmierten Auswurf. Ansteckend sind aber nicht alle Lungenkranken, sondern nur die Offentuberkulösen, bei denen die Krankheit weiter vorgeschritten ist, so daß sie Bazillen ausstößen. Ist nun eine Tuberkuloseinfektion zu fürchten oder nicht? — Wie die Erfahrung lehrt, verläuft sie beim Kinde unter 2 Jahren sehr häufig tödlich. Dem Säugling insbesondere müssen wir peinlichst jede Infektionsquelle fernhalten. Von überlebener Bazilleninfektion zu reden ist hier nicht am Platze. Wenn dagegen größere Kinder und Erwachsene sich anstecken können sie einer Erkrankung vorbeugen durch gesundheitsliche Lebensweise, Abhärtung, Aufenthalt in Luft und Sonne und vernünftig betriebene Leibesübungen. Sollten aber trotzdem Krankheitserscheinungen wie Husten, Auswurf, Nachtschweiß auftreten, so ist alsbald für richtige Behandlung zu sorgen. Frühzeitig erkannt, ist Tuberkulose fast immer heilbar.

Wer aber schon offentuberkulös ist, der möge durch vorsichtiges Verhalten dazu beitragen, daß seine Mitmenschen, besonders seine Angehörigen, nicht auch tuberkulös werden.

Stadtarzt Dr. Weisler, Karlsruhe.

### Wie verbietet man Eiterungen?

Eine Eiterung entsteht durch kleinste Lebewesen, Bakterien, die durch die Haut oder Schleimhäute in den menschlichen Körper eindringen und dadurch eine Schädigung der Gewebe verursachen. Der Körper antwortet darauf mit einer örtlichen Entzündung und Eiterbildung, wodurch die geschädigten Gewebsteile zur Einschmelzung gebracht und die schädlichen Stoffe ausgeschieden werden. Die Eiterbildung ist also ein zweckmäßiger Selbstschutzeinstellung des Körpers, nur muß dafür gesorgt werden, daß der Eiter nicht nach außen abfließen kann. Die allerersten Entzündungen verlaufen ohne Eiterbildung.

Die Bakterien gelangen am häufigsten durch äußere Wunden in den Körper, und zwar oft nicht sofort bei der Verletzung, sondern durch nachträgliche Verunreinigung der Wunde. Besonders häufig sind es kleine, unbeachtete Verletzungen, die zu einer Eiterung Veranlassung geben. Die häufigen Eiterungen an den Fingern und in der Umgebung der Nägel bei Hausangestellten und Arbeitern gehen meist von unbedeutenden Schürden, rissiger Haut oder kleinen Einrisßen am Nagelbett aus.

Zur Verhütung der Verunreinigung der Wunden ist in erster Linie auf Sauberkeit Wert zu legen; häufiges Waschen der Hände, besonders nach Verletzungen, bei denen dieselben mit Schmutz in Verbindung gekommen sind, Nagelreinigung, außerdem Einreiben der Hände mit Glycerin oder einer Handcreme, um Schürden zu vermeiden und die Haut elastisch und widerstandsfähig zu erhalten und die nor-

malerweise auf jeder Haut vorhandenen Bakterien möglichst zu vernichten.

Ist eine äußere Verletzung eingetreten, so soll die Wunde niemals mit den Fingern oder unsterilisierten Instrumenten berührt werden; auch der Arzt begnügt sich in der Regel mit einer Reinigung (Desinfektion) der Umgebung mit Jodtinktur oder ähnlichen Mitteln; sodann soll die Wunde von der Luft abgeschlossen werden durch Pflaster oder Bindenverband. Zeigt die eintretende Rötung, Schwellung und Schmerzhaftigkeit an, daß eine Verunreinigung der Wunde mit eitererregenden Bakterien (Infektion) schon stattgefunden hat, so ist ärztliche Hilfe notwendig, um ein Weiterreifen der Entzündung auf die inneren Organe (Blutvergiftung) zu verhüten und dem vorhandenen Eiter genügenden Abfluß zu verschaffen.

Bei den häufigen Sportverletzungen, besonders beim Fußball, ist besondere Vorsicht geboten, da bei den Wunden, die mit Erde in Verbindung kamen, noch andere Wundkrankheiten zu fürchten sind, z. B. der sehr gefährliche Wundstarrkrampf, welcher durch eine rechtzeitige nach der Verletzung vom Arzt ausgeführte Seruminjektion mit Sicherheit vermieden werden kann.

Prof. Dr. P. Krausberger, Oberarzt am Neuen St. Vincenziushaus Karlsruhe.

### Wie verbietet man Zahnschmerz?

Denke nicht, was liegt an einem Zahn? Nahe damit, wenn er weh tut! Da läßt man dann einen „Fallschirm“ einziehen! — Das Wund der deinen Körper wird auch in deinen Zähnen offenbar, die in ihrer Gesamtheit dein Gesicht schmücken. Der ganze Apparat, mit Kaumuskelatur, Kiefergelenk —, welche eine hervorragend durchstrukturierte Kraftmaschine! Mit jedem Zahnverlust entwertet du die Leistungsfähigkeit des Kauparates, aerktörst du die Harmonie deines Gesichtes u. deines Körpers. Willst du gut werden, mußt du erst gut kauen!

Der Zahnschmerz zeigt dir unfehlbar an: Gefahr! Es ist höchste Zeit! Was aber kannst du tun, um Gefahr und Schmerz zu meiden? Mit einfachen Mitteln läßt sich sehr viel erreichen! Du wärdst einen ungeschürften Teller, einen nicht einwandfreien Vössel mit Gel zurückweisen. Also auch Reinlichkeit im Munde! Ruhe deine Zähne morgens beim Aufstehen und vor allem abends, ehe du zu Bette gehst. Jung gewohnt, alt getan! Keine richtig und lange, damit der Wille genügend durchschleift wird; der Speichel enthält Stoffe gegen die Zahnschmerz. Bevorzuge großes Schwarzbrot. Meide ein Zupiel an Süßigkeiten, reinige danach die Zähne besonders sorgfältig! Häher Wechsel von kalten und heißen Speisen und Getränken ist schädlich! Schädlich ist auch der Ansaß von Zahnstein. In heimtückischer Weise schädigt er, von dir selbst unbemerkt, die Umnebung des Zahnes so, daß Vorerkrankung und vorzeitiger Verlust des Zahns leicht ganz gesund den Zahnes die Folge ist. Darum wird du auf tun, deine Zähne ein oder zweimal im Jahre gründlich untersuchen zu lassen, auch wenn du selbst noch nichts Verdächtiges bemerkt hast.

Zahnarzt Dr. H. Raabe (Karlsruhe).

Verantwortl. Schriftleiter: Dr. H. Fischer, Karlsruhe.

## Dank den Spendern

Die Geldmittel zur Herstellung dieser Zeitungsbeilage haben gespendet:

- |   |  |
|---|--|
| <b>Öffentliche Verwaltungsstellen:</b>    | Allgem. Ortskrankenkasse Karlsruhe-Land  |
| Landesversicherungsanstalt Baden          | Allgem. Ortskrankenkasse Offenburg-Stadt |
| Arbeiterpensionskasse V                   | Allgem. Ortskrankenkasse Offenburg-Land  |
| Reichsbahnbetriebskrankenkasse            | <b>Handels- und Industriefirmen:</b>     |
| Postbetriebskrankenkasse Karlsruhe        | Bahn & Bahler, Mineralwassergrö-         |
| Postbetriebskrankenkasse Konstanz         | handlung, Karlsruhe                      |
| Kreisrat Karlsruhe                        | Bankvereingung Karlsruhe                 |
| Kreisrat Heidelberg                       | Haib & Neu, Nähmaschinenfabrik,          |
| Allgemeine Ortskrankenkasse Karlsruhe     | Karlsruhe                                |
| Städtische Betriebskrankenkasse Karlsruhe | H. Dieß, Warenhaus, Karlsruhe            |
| Krankenkasse Wolff & Sohn, Karlsruhe      | Wolff & Sohn, Seilletteisenfabrik,       |
| Krankenkasse Junter & Ruh, Karlsruhe      | Karlsruhe                                |

## Gesundheitsrecht und Gesundheitspflicht

Die seit 10 Jahren bestehende Badische Gesellschaft für soziale Hygiene sucht das Gesundheitsrecht auszubauen und die ganze Bevölkerung über ihre Gesundheitspflicht zu belehren. Wer diese Bestrebungen gutheißt, fördere sie, indem er Mitglied der genannten Gesellschaft wird.

### Darbietungen der Gesellschaft.

1. Jedes Mitglied erhält kostenlos die „Sozialhygienischen Mitteilungen“ (vierteljährlich jeweils 32 Druckseiten).
2. Jedes Mitglied hat das Recht, die Versammlungen der Gesellschaft zu besuchen und Anträge zu stellen.
3. Jedes Mitglied hat das Recht, kostenlos Auskünfte in sozialhygienischen Fragen von der Geschäftsstelle zu verlangen.

### Pflicht der Mitglieder.

Körperchaftliche Mitglieder haben einen Jahresbeitrag von wenigstens 20 Mark, Einzelpersonen von wenigstens 6 Mark zu entrichten.

Anschrift: Badische Gesellschaft für soziale Hygiene, Karlsruhe i. B., Herrenstr. 34, Postcheckkonto Karlsruhe 11 005.

Säufern. Gleichzeitig schuf deutscher Forscher-geist die Lehre von den krankheitsverzeugenden Kleinstlebewesen. Unter Führung der deutschen Hygieniker Pettenkofer und Robert Koch gelang es, vielen Seuchen, die früher das deutsche Volk verheerten, Einhalt zu gebieten.

Aber noch immer sah das deutsche Volk im Nachen des Ungeheuers, Volkskrankheiten, wie die Schwindpucht und die Dufteuche, lassen sich nur beseitigen, wenn neben den Mitteln, die der Vernichtung der Krankheitskeime dienen, zugleich wirkungsvolle wirtschaftliche und sittliche Maßnahmen getroffen werden. Dies gilt auch für den Kampf gegen die körperliche und geistige Entartung, gegen die Säuglingssterblichkeit, gegen die Raufschäfte u. a. m.

Seit Beginn des 20. Jahrhunderts erforscht man mit deutscher Gründlichkeit, wie die soziale Umwelt und die Sitten die Volksgeundheit in unserem Vaterlande beeinflussen. Die öffentliche Gesundheitsfürsorge entstand. Neue Hoffnungen für das gesundheitliche Schicksal des deutschen Volkes regten sich. Da kam der Weltkrieg.

Krieg, Hungernot und Seuchen rafften seit dem Jahre 1914 Millionen deutscher Volksgenossen dahin. Die deutsche Volkskraft wurde stark beeinträchtigt.

Aber die Ueberlebenden riefen: „Wir wollen nicht vorzeitig sterben, wir wollen nicht krank und an der Arbeit behindert sein.“ Da antworteten die Sachverständigen: „Es hängt viel, sehr viel von eurem Willen ab. Ein deutscher Weiser hat schon vor vielen hundert Jahren gelehrt, daß die Rat das schnellste Tier ist, um ans Ziel zu kommen. Laßt uns die Rat pressen, die uns mahnt, nicht sorglos wie ein spielendes Kind im Nachen eines Ungeheuers zu sitzen, sondern zu sinnen, wie wir der Gefahr entleiten. Laßt uns ein wirkungsvolles Gesundheitsrecht schaffen und alle Teile des Volkes, voran die obersten Zehntausend, dazu ergreifen, daß sie ihre Gesundheitspflicht erfüllen. Gesundheit ist kein Geschenk, das einem Volk in den Schoß fällt; Gesundheit muß man sich erarbeiten im Schweize des Anstrengens.“ Da klafste das Volk Beifall und rief: „So soll es sein!“

Nun ging das deutsche Volk an die Arbeit des gesundheitlichen Wiederaufbaues. Die Arbeit gedehnt, und die Reichsgesundheitswoche wird uns ein gut Stück vorwärts bringen. Deutschland soll wieder der Welt auf gesundheitlichem Gebiete die Wege weisen. In deutschem Wesen wird die Welt gesehen. Und die Menschheit wird dann dem Nachen des Ungeheuers entleiten.

## Gesundheitslehren aus alter und neuer Zeit.

Du sollst nicht ehebrechen! 2. Mose, 20, 14.

Ich, der Herr, dein Gott, bin ein eifriger Gott, der da heimsucht der Väter Missetat an den Kindern bis in das dritte und vierte Glied, die mich hassen, und die Barnberzigkeit an vielen Tausenden, die mich lieb haben, und meine Gebote halten. 2. Mose, 20, 5 und 6.

Gott will, daß alle Menschen geholfen werde. 1. Timoth. 2, 4.

Die Rettung einzelner Menschen muß eine größere Tat scheitern, als die Eroberung einer Provinz durch Bürgerblut. Alle Hindernisse der Bevölkerung, insbesondere alle die, so das allgemeine Gesundheitswohl verletzen, müssen auf alle mögliche Weise aus dem Wege geräumt werden. J. P. Brand (1778).

Bei den meisten Brautwahlen heißt es: das Mädchen hat Geld, sie ist jung und von einer honesten Familie; und damit sind nun alle Forderungen der Vorsicht befriedigt; ob die Jungfer Braut, die sittliche und körperliche Ausbildung habe, eine gesunde Mutter zu werden, darüber sind manche Bräutigame sehr ruhig und gleichgültig. B. H. Mai (1809).

Zur Ausübung der Hygiene gehört vor allem Zeit und Geld. Wer Zeit und Nacht arbeiten muß, um das nackte Leben durchzubringen, wer nicht so viel Mittel besitzt, die einfachen Beaquemlichkeiten und Erleichterung sich verschaffen zu können; dem liegt die Hygiene weit ab. Ruhe gehört zur Hygiene; aber die hierzu nötige Ruhe fehlt dem Proletarier, sei es der Arbeit, sei es des Geldes. Dem Uebermüdigten fehlt nicht das Geld, aber die Zeit zur Hygiene; dem Fahren fehlt die Kenntnis, die Vorsicht, die Beweglichkeit, die Fähigkeit der Anwendung; dem Modestarrren fehlt es an Ernst und Bestimmung. G. Reich (1870).

Reinlichkeit und Sittlichkeit in allen Beziehungen soll unser Wahlspruch sein. W. v. Pettenkofer (1878).

Je teurer das Brot, um so mehr erkranken und sterben. Sr. Desteren (1870).

Jedem Deutschen wöchentlich ein Bad. Zaffar (1880).

Moral ist Hygiene, Hygiene ist Moral. A. Hoffig (1894).

Wenn die Zeit von uns erreichte Kulturhöhe das Letzte Wort der Menschheit wäre, so müßte man die Begeisterung für den „Fortschritt“ für eine leere Schreule erklären. Der Mensch wäre, wie schon Rousseau meinte, nichts Besseres als ein entartetes Tier, und die Kultur ein vollkommenes Sinn- und zweckloser Vorgang. — Doch es ist nicht ihr letztes Wort. Müller-Werz (1910).